Konzern-geschäftsbericht 2024

DHS

Inhalt

Auf einen Blick 4

Mitglieder des Aufsichtsrats 6

Mitglieder des Vorstands 7

Bericht des Aufsichtsrats 8

Bericht des Vorstands 10

Grundlagen des Konzerns 11

Wirtschaftsbericht 11

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 11
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns 12
Ertragslage 12
Finanz- und Vermögenslage 14
Kennzahlen 15

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften 17

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen 17

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren 18

Nachhaltigkeit 18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 19
Frauenanteil 20
Forschung und Entwicklung 20
Rohstoffbeschaffung und Transport 20
Umweltschutz 21
Wichtigste Beteiligungen 21
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen 21
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen 22
Dillinger France S.A., Dunkerque 22
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham 22
EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr 22
Saarstahl AG, Völklingen 23

Risiken- und Chancenbericht 23

Prognosebericht 30

Konzernabschluss 33

Konzernbilanz 34

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 36

Konzernanhang 37

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss 37
Konsolidierungskreis 37
Konsolidierungsgrundsätze 38
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 38
Erläuterungen zur Konzernbilanz 42
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 46
Sonstige Angaben 48
Nachtragsbericht 49
Ergebnisverwendung 49
Entwicklung des Anlagevermögens 50
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes 52

Kapitalflussrechnung 54

Eigenkapitalspiegel 56

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 58

Auf einen Blick

		2023	2024
Roheisenbezug	Tt	2.065	**2.017**
Rohstahlproduktion	Tt	2.376	**2.302**
Umsatzerlöse nach Ländern			
Deutschland	Mio. €	1.535	**1.406**
Frankreich	Mio. €	132	**105**
übrige EU	Mio. €	1.113	**924**
Export	Mio. €	569	**528**
Gesamtumsatz	Mio. €	3.349	**2.963**
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	4.811	**4.925**
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.127	**1.134**
Personalaufwand	Mio. €	443	**446**
Bilanzsumme	Mio. €	4.143	**4.237**
Anlagevermögen	Mio. €	2.247	**2.184**
Investitionen	Mio. €	126	**105**
Eigenkapital	Mio. €	2.721	**2.795**
EBITDA	Mio. €	369	**316**
EBIT	Mio. €	249	**196**
Jahresergebnis	Mio. €	203	**168**
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	417	**282**

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen
Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt
1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

Michel Wurth | Sandweiler (LU)
2. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Michael Becker | Saarwellingen
1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Carl De Maré | De Panne (BE)
Independent Consultant Net-Zero Industries,
ArcelorMittal

Lars Desgranges | Beckingen
1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Michael Fischer | Dillingen
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Matthias Günther | Keispelt (L)
(ab 17.02.2025)
General Manager, Head of Capex, Group Finance,
ArcelorMittal, Luxembourg S.A.

Nadine Kliebhan | Illingen
Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg
Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Heiko Maas | Saarlouis
Mitglied des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar,
Präsident, Stahl-Verband-Saar e. V.
Rechtsanwalt, GSK STOCKMANN

Antje Otto | St. Ingbert
Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.

Paul Perdang | Gingelom (BE)
(bis 20.11.2024)
General Manager, Head of Capex, Group Finance
ArcelorMittal, Luxembourg S.A.

Prof. Dr. Susan Pulham | Saarbrücken
Professorin, HTW Saar

Eugen Roth | Merchweiler
(bis 05.07.2024)
Ehem. Stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Schwickerath | Nalbach
Mitglied des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Susanne Wingertszahn | Mainz
(ab 05.07.2024)
DGB Bezirksvorsitzende
Rheinland Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber
Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf
Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2024 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden fünf ordentliche Sitzungen, eine außerordentliche Sitzung, eine Informationsveranstaltung sowie eine ordentliche Hauptversammlung und eine konstituierende Sitzung am 05. Juli 2024 statt. Vor vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

In der Hauptversammlung fand die Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats statt. Herr Carl DE MARÉ, Herr Heiko MAAS, Frau Antje OTTO, Herr Paul PERDANG, Herr Reinhard STÖRMER und Herr Michel WURTH wurden als Vertreter des Anteilseigners und Herrn Prof. Wolfgang LEESE wurde als weiteres Mitglied gewählt. Die Arbeitsnehmerseite wird durch Herrn Michael BECKER, Herrn Lars DESGRANGES, Herrn Michael FISCHER, Herrn Jörg KÖHLINGER, Herrn Rainer SCHWICKERATH und Frau Susanne WINGERTSZAHN vertreten. Frau Nadine KLIEBHAN wurde als ein weiteres Mitglied gewählt. Die gewählten Aufsichtsratsmitglieder wählten erneut Frau Prof. Susan PULHAM als Neutrales Mitglied des Aufsichtsrats.

Herr Paul PERDANG legte sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied zum 20.November.2024 nieder. Herr Matthias GÜNTHER wurde mit dem Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken vom 17.02.2025 als seinen Nachfolger bestellt.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31. Dezember 2024 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2024 der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. Mai 2025 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 22. Mai 2025
Der Aufsichtsrat

Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kunden-individuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG als auch der Saarstahl AG, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100 %ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2024 resilient. Die Inflation ist weiter in Richtung der Zielvorgaben der Zentralbanken gesunken, während das Wachstum stabil geblieben ist und der internationale Handel wieder angezogen hat. Für 2024 erwartet die OECD daher ein globales BIP-Wachstum von 3,2 % (2023: + 3,2 %).

Die Leistung der chinesischen Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschwächt. Hier erwartet die OECD eine Wachstumsrate von + 4,9 % (2023: + 5,2 %).

In den USA hat sich die Konjunktur in den vergangenen beiden Jahren angesichts des Zinsanstiegs als bemerkenswert robust erwiesen. Die OECD prognostiziert ein Wirtschaftswachstum von voraussichtlich 2,8 % (2023: + 2,9 %).

Die konjunkturelle Schwäche im Euroraum blieb in 2024 bestehen, was auf politische Unsicherheiten, Inflation, fehlendes Verbrauchervertrauen, hohe Energiepreise und damit einhergehend Probleme von Warenproduzenten zurückzuführen ist. Daher wird sich laut OECD das Jahres-BIP-Wachstum auf nur + 0,8 % belaufen (nach + 0,5 % in 2023).

Die deutsche Wirtschaft stagnierte in 2024 weiterhin. Hohe Zinsen, nach wie vor hohe Inflation und damit einhergehend der rückläufige private Konsum, internationale Konflikte sowie die anhaltende Exportschwäche – insbesondere in die wichtigen Märkte China und USA – waren die wesentlichen Gründe dafür, dass das BIP gemäß OECD stagniert (0,0 %, 2023: - 0,1 %).

Stahlmarkt
Die Stahlnachfrage litt in erheblichem Maße unter globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und insbesondere den hohen Energiekosten. Die Perspektiven für den europäischen Stahlmarkt verschlechterten sich zunehmend, da eine schwache Nachfrage, ein Rückgang in den stahlverarbeitenden Branchen und ein weiterhin hoher Importanteil die Lage belasteten. Besonders betroffen war Deutschland, wo die Nachfrage stark zurückgegangen ist. Die hohen Strompreise, die im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nicht wettbewerbsfähig sind, verstärkten die Probleme.

Laut der aktuellen Prognose wird der Stahlverbrauch in Europa im Jahr 2024 nicht wie ursprünglich erwartet um 1,4 % steigen, sondern voraussichtlich erneut um 1,8 % zurückgehen (2023: - 6 %). Auch die Aussichten für die Produktion der stahlverarbeitenden Industrien haben sich für 2024 verschlechtert (- 2,7 % statt - 1,6 %). In Deutschland prognostiziert der Weltstahlverband worldsteel einen Rückgang der Stahlnachfrage um 7 % im Oktober 2024, nachdem noch im Frühjahr ein leichter Anstieg erwartet wurde. Weitere Faktoren, die diese Entwicklung begünstigen, sind die anhaltenden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheiten.

Grobblechmarkt
Innerhalb des Marktsegments Flachprodukte stiegen die Importe bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum in den ersten sieben Monaten des Jahres 2024 um 9 %. Für das Produkt Quartoblech fiel der Anstieg im Vergleich zur Vorjahresperiode mit 1 % moderater aus. Der Anteil der Drittlandimporte an der Marktversorgung bezogen auf das Produkt Grobblech betrug in den ersten 9 Monaten 22 %.

Besonders Brammen aus Drittstaaten wie Russland und Asien setzen europäische Produzenten durch niedrige Preise unter Druck. Gleichzeitig tragen geopolitische Unsicherheiten und schwache Entwicklungen in stahlintensiven Branchen wie Bau, Maschinenbau und Automobil zur schwierigen Lage bei. Ein Lichtblick bleibt die Offshore-Wind-Industrie, die auch 2024 ein

bedeutender Nachfragetreiber ist. Der Linepipe-Markt zeigt sich ebenfalls als vielversprechend, insbesondere durch Projekte für CO_2- und Wasserstofftransport. Trotz Verzögerungen bei Projektfreigaben bestehen langfristig gute Wachstumsaussichten in diesem Bereich.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Neben den strukturell ungünstigen Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, Handelsbeschränkungen, hohen Drittlandimporten in die EU prägten weiterhin die Folgen des anhaltenden Krieges von Russland in der Ukraine den Stahl- und Grobblechmarkt in Europa. Das Zusammentreffen von schwacher Investitionsnachfrage und einem anhaltenden Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärken die schwache Konjunktur im Stahlmarkt. Mit der ausgebliebenen konjunkturellen Erholung in 2024 hielt die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf einem niedrigen Niveau an. Gleichzeitig bestanden die hohen Stahlimportmengen aus Drittländern in die EU unverändert fort, was im Jahresverlauf sogar zu einem kontinuierlich zunehmenden Anteil in der Abdeckung der Stahlnachfrage führte. Die Rohstoffbeschaffungs- und Energiepreise gingen größtenteils zurück; allerdings erreichten die Energiekosten weiterhin kein international wettbewerbsfähiges Niveau.

Im überwiegenden Teil des Geschäftsjahres 2024 gelang es dem DHS-Konzern ohne signifikante, unvorhergesehene Ergebniseinbußen auf dem Grobblechmarkt, sich dieser zunehmend abschwächenden wirtschaftlichen Lage im deutschen bzw. europäischen Stahlmarkt zu entziehen. Während die Produktionsanlagen bei Dillinger und Dillinger France nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres ausgelastet waren, führte die aktuell verhaltene Stahlnachfrage zu spürbar verringerten Auftragseingängen. Auch wenn diese nach einem Rückgang in den ersten Quartalen zum Jahresende hin wieder deutlich anstiegen, blieben sie jedoch insgesamt für 2024 um 20 % hinter dem sehr guten Vorjahreswert zurück. Der wesentliche Rückgang im Vergleich zum Vorjahr erfolgte im Segment alternative Energien (Offshore-Wind). Entgegen dieser Entwicklung haben sich die Auftragseingänge für Röhrenbleche nahezu im gleichen Umfang erhöht wie sie in den übrigen Segmenten für Grobbleche des Normalprogramms zurückgingen.

Der geringeren Stahlnachfrage und dem zunehmenden Erlösdruck konnten sich die Konzerngesellschaften nicht vollständig entziehen, so dass sich die Nettoerlöse der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 5 % verringerten.

Vor dem Hintergrund dieses konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es dem DHS-Konzern in 2024 gelungen, das laufende Geschäftsjahr mit einem durchgängig sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf abzuschließen. Im ersten Halbjahr konnte im Grobblechbereich insgesamt, das an der hohen Kostenstruktur orientierte Erlös- und Margenniveau aufrecht erhalten werden, während im zweiten Halbjahr mit zunehmend geringeren Durchschnittserlösen Ergebnisrückgänge einsetzten.

Entgegen der Prognose für das Geschäftsjahr 2024, in der von einem leichten Absatzanstieg, Produktionsmengen und Umsatzerlösen auf Vorjahresniveau ausgegangen wurde, bestätigen sich die ursprünglichen Erwartungen in den zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen für den DHS-Konzern:

- Ausgehend von dem Auftragsbestand am Anfang des Geschäftsjahres 2024 setzte sich die Entwicklung der Auftragseingänge in den Folgemonaten gegenüber der Prognose abgeschwächt fort, so dass auch die angestrebte Auslastung der Anlagen zur Herstellung von Grobblechen nicht erreicht wurde. Dagegen konnte das Tochterunternehmen Steelwind Nordenham auf Basis eines längerfristigen Rahmenvertrags im Berichtsjahr an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen.
- Durch die ausgebliebene konjunkturelle Erholung im Stahlmarkt bei unverändert hohen Stahlimporten in die EU unterblieb der prognostizierte geringe Absatzanstieg. Der ausgebliebene Absatzanstieg konnte die erwartet geringeren Durchschnittserlöse nicht kompensieren, mit der Folge, dass mit geringeren Konzernumsatzerlösen die Prognose unterschritten wurde.
- Margen und Ergebnisse entwickelten sich erwartungsgemäß unterschiedlich in den einzelnen Konzerngesellschaften.
- Der Tochtergesellschaft Dillinger gelang es im Geschäftsjahr 2024 überwiegend, dass das an der aktuell hohen Kostenstruktur orientierte Erlös- und Margenniveau aufrechterhalten wurde, womit sich die Gesellschaft vom Ergebnistrend der Stahlbranche absetzen konnte. Bei den Handels- und Brennschneidunternehmen wurden die Prognosen hinsichtlich einer ähnlichen Absatzmenge erreicht, allerdings führte der stärkere Preisdruck zu höheren Erlös- und Margenrückgängen, so dass die erwarteten Ergebnisse unterschritten wurden. Steelwind Nordenham gelang es die Auslieferungen von Wind-Offshore-Konstruktionen planmäßig zu steigern und daraus folgend die Ertragskennzahlen wesentlich zu verbessern.
- Die Prognose für den DHS-Konzern mit einem insgesamt moderaten Rückgang gegenüber dem Vorjahr, der zu einem hohen positiven operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA führen wird, konnte ebenso erreicht werden wie das im Vergleich zu 2023 moderat geringere hohe Gesamtergebnis.

Ertragslage

Die 2024 weiterhin bestehende konjunkturelle Schwäche im Euroraum und insbesondere der deutschen Wirtschaft hatten einen unterschiedlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf wesentlicher Konzerngesellschaften. Unter diesen herausfordernden Marktbedingungen fielen die Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit nur um etwas über 50 Mio. € und der DHS-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven EBIT in Höhe von 196,3 Mio. € (2023: 249,0 Mio. €) und einem EBITDA von 315,7 Mio. € ab (2023: 369,2 Mio. €).

Insbesondere durch den Absatzrückgang im 3. Quartal des Berichtsjahres 2024 ging der Grobblechabsatz im DHS-Konzern auf insgesamt 1.559 kt zurück (2023: 1.748 kt) und fiel mit

- 10,8 % etwas stärker aus als im Branchentrend, gleichzeitig stieg der Anteil an Importen an der Marktversorgung in der EU zum Ende des Jahres weiter deutlich auf 28 % an (2023: 20,6 %).

Der Mengenrückgang resultierte dabei nahezu vollständig aus den Segmenten Offshore Wind und Linepipe. Während der Versand in den Bereichen Handel und Brennschneider leicht anstieg, verzeichneten die Segmente Druckbehälter- und Kesselbau, Maschinenbau sowie Baumaschinen leichte Absatzeinbußen.

Die Versandmenge der Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten ging den Erwartungen entsprechend leicht um rund 5 % zurück und gleicht damit den Anstieg im Vorjahr (+ 6 %) weitestgehend wieder aus. Auch im Berichtsjahr setzte sich der Trend rückläufiger Margen weiter fort, so kam es insgesamt zu einem weiteren spürbaren Rückgang der Ergebnisse.

Die Umsatzerlöse im DHS-Konzern reduzierten sich insgesamt um 385,5 Mio. € bzw. 11,5 %. Dabei gingen die Umsatzerlöse des DHS-Konzerns im Grobblechsegment gegenüber konzernfremden Unternehmen in Höhe von 438,1 Mio. € zurück. Bei leicht gesunkenen Durchschnittserlösen im Vergleich zum Vorjahr (- 6,2 %) gelang es dem DHS-Konzern nicht, sich gegenüber der allgemeinen Preisentwicklung im Grobblechmarkt zu behaupten. Im Gegensatz hierzu verzeichneten die Gemeinschafts- und Tochterunternehmen, die nicht dem Grobblechsegment zuzuordnen sind, deutlich gesteigerte Lieferungen und Leistungen, mit der Folge einer Umsatzsteigerung im DHS-Konzern (+ 71,4 Mio. €). Überwiegend resultiert dies aus einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegenen Roheisenlieferung an die Saarstahl AG.

Der Umsatzrückgang im DHS-Konzern fiel im Inland sowie in den EU-Ländern deutlicher aus als in den Drittländern. Mit einem erneut gestiegenen Anteil am Projektgeschäft blieb die regionale Verteilung der Umsatzerlöse im DHS-Konzern insgesamt sehr stabil. Deutschland stellt mit einem Umsatzanteil von 47 % (2023: 46 %) weiterhin den wichtigsten Absatzmarkt dar, gefolgt von den übrigen EU-Staaten (35 %) (2023: 37 %) und den Drittländern (18 %) (2023: 17 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 43,7 Mio. € deutlich über Vorjahresniveau (2023: 31,6 Mio. €). Gestiegene Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden dabei teilweise durch reduzierte Erträge aus Anlagenabgängen kompensiert.

Der DHS-Konzern sah sich im Geschäftsjahr 2024 weiterhin vielfach mit Beschaffungspreisen konfrontiert, die auf einem hohen Niveau lagen, wenngleich für den überwiegenden Teil der Einsatzstoffe die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten lagen. Während die Preise für Koks- und Einblaskohle sowie für Erze und Pellets im Jahresdurchschnitt zurückgingen, verzeichneten die Schrottpreise eine deutliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr und auch die Energiekosten vor allem für Strom, Gas und Sauerstoff befanden sich weiterhin auf einem sehr hohen, international nicht wettbewerbsfähigen Niveau. Für Legierungsmittel verlief die Preisentwicklung erneut sehr heterogen. Insgesamt gingen die Aufwendungen für Einsatzstoffe und Energie insbesondere infolge geringerer Produktion und Anlagenauslastung um rund 120 Mio. € zurück, die Produktion an Rohstahl reduzierte sich um 74 kt (- 3,1 %). Die bezogenen Leistungen lagen dabei mit rund 385 Mio. € leicht unter Vorjahresniveau. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gesamtleistung stieg die Materialintensität von 69,9 % im Vorjahr auf 70,4 %.

Insgesamt stieg der Personalaufwand um 0,6 % auf 445,8 Mio. € (2023: 443,3 Mio. €), die Personalintensität erhöhte sich gleichzeitig von 13,4 % im Jahr 2023 auf 14,4 % im abgelaufenen Jahr.

Die vollständige Wirkung tariflicher sowie individueller Lohn- und Gehaltsanpassungen aus dem Jahr 2024 sowie die Effekte aus einem leichten Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigten bestimmen im Wesentlichen die um 17,6 Mio. € (+ 4%) über dem Vorjahr liegenden Aufwendungen für Löhne und Gehälter und soziale Abgaben.

Dem stand ein positiver Ergebniseffekt aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 15,1 Mio. € gegenüber. Der Rückgang der Pensionsverpflichtungen aus dem veränderten Anwärter-, Rentner- und Hinterbliebenenbestand sowie die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung am 01.01.2025 lag über den tariflichen Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind um 4,5 Mio. € auf 119,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Während die planmäßigen Abschreibungen dem Investitionsverlauf folgend nahezu auf Vorjahresniveau liegen, führten im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3,7 Mio. € zu zusätzlichem Aufwand.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 41,4 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren geringere Vertriebs-, Verwaltungs- sowie Miet- und Pachtaufwendungen und der Wegfall von Schadensersatzleistungen.

Das Beteiligungsergebnis, welches sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Gesellschaften bildet, dreht sich von einem Ertrag (11,2 Mio. €) im Vorjahr zu einem Aufwand (- 14,6 Mio. €) in 2024. Einem positiven Ergebnisbeitrag im Rahmen der Equity-Fortschreibung des EUROPIPE-Konzerns steht dabei ein negatives Jahresergebnis des Saarstahl-Konzerns gegenüber. Demzufolge schließt der DHS-Konzern 2024 mit einem EBIT von 196,3 Mio. € ab (2023: 249,0 Mio. €).

Das Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Mio. € auf 4,8 Mio. € (2023: 0,7 Mio. €). Im Wesentlichen ist dies auf gestiegene Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von 8,4 Mio. € zurückzuführen, teilweise kompensiert durch eine Abschreibung auf Wertpapiere in Höhe von 3,0 Mio. € sowie höhere Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 1,5 Mio. €.

Nachdem der DHS-Konzern das Vorjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 202,9 Mio. € abschloss, wird in 2024 – unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – ein Jahresüberschuss von 168,3 Mio. € erreicht.

Finanz- und Vermögenslage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag im Berichtsjahr 2024 bei 281,7 Mio. €. Dabei standen neben dem um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Beteiligungserträge bereinigten EBITDA (330,8 Mio. €) bei nur minimalem Zahlungsmittelzufluss aus der Veränderung des Working Capitals einschließlich der Veränderung der Rückstellungen (5,2 Mio. €) Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 54,3 Mio. € gegenüber.

Im Rahmen des Transformationsprogramms „Power4Steel“ erhielt der DHS-Konzern in 2024 öffentliche Zuwendungen in Höhe von 147,0 Mio. €, denen Auszahlungen für Investitionen vor allem in das Sachanlagevermögen in Höhe von 251,9 Mio. € gegenüber standen, so dass Zahlungsmittelabflüsse von 104,9 Mio. € daraus resultieren. Auszahlungen für Finanzanlagevermögen in Höhe von 8,2 Mio. € standen im Berichtsjahr Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen und Dividenden sowie Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb zusätzlicher Anteile an der AG der Dillinger Hüttenwerke in Höhe von insgesamt 23,3 Mio. € gegenüber. Insgesamt ergibt sich somit ein Cashflow aus der Investitionstätigkeit von - 89,8 Mio. € bzw. ein Free Cashflow von 191,9 Mio. €.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelabfluss von insgesamt 115,5 Mio. €. Dabei entfielen Auszahlungen von 54,0 Mio. € auf planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen, sowie 60,5 Mio. € auf Dividendenzahlungen an die Gesellschafter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG bzw. 1 Mio. € an die Minderheitsgesellschafter der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke.

Unter Berücksichtigung von wechselkursbedingten Änderungen erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2023 um 79,0 Mio. € und beläuft sich am 31.12.2024 auf 511,0 Mio. €. Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus Guthaben bei Kreditinstituten (494,8 Mio. €) und Wertpapieren des Umlaufvermögens (Transformation Fonds) in Höhe von 200,1 Mio. € abzüglich kurzfristig fälliger Verbindlichkeiten aus Investitionszuschüssen (183,9 Mio. €).

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 119,4 Mio. € sowie Abgänge aus dem Sachanlagevermögen mit einem Nettobuchwert von 2,9 Mio. € lagen im Berichtsjahr über den Investitionen im DHS-Konzern (104,9 Mio. €). Hinzu kam ein Rückgang in den Finanzanlagen – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an den beiden Konzernen Saarstahl (- 20,4 Mio. €) und EUROPIPE (- 5,3 Mio. €) sowie der Rückzahlung von Ausleihungen – um insgesamt 44,7 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen geringfügig um 62,1 Mio. € ab, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag von 121,1 % auf 128,0 % erhöhte.

Gleichzeitig veränderte sich das Umlaufvermögen von 1.878,0 Mio. € im Vorjahr um 151,8 Mio. € auf 2.029,8 Mio. € im Berichtsjahr. Höheren Flüssigen Mitteln (112,3 Mio. €) und Sonstigen Wertpapieren (150,0 Mio. €) standen Veränderungen aus dem operativen Geschäftsverlauf gegenüber, die insbesondere durch die Einführung des Factorings zu niedrigeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (- 91,9 Mio. €) sowie zu einem geringeren Bilanzwert bei den Vorräten (- 42,1 Mio. €) führten. Dabei nahmen die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (- 31,1 Mio. €) vor allem infolge der Preisentwicklung bei den Einsatzstoffen für Roheisen und der niedrigeren Inventurbestände bei den Erzen ab. Ebenso führten die aus dem Projektgeschäft Offshore-Wind stammenden höheren erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen zur Verringerung des Vorratswerts (- 139,3 Mio. €), während die unfertigen und fertigen Erzeugnisse (129,7 Mio. €) im DHS-Konzern anstiegen. Diese erhöhten sich neben Steelwind Nordenham vor allem bei Dillinger aufgrund der eingeplant reduzierten Roheisenverfügbarkeit durch die Hochofenzwischenzustellung im Folgejahr.

Neben Dividendenauszahlungen in Höhe von 61,5 Mio. € war die Veränderung des Konzerneigenkapitals im Berichtsjahr insbesondere durch das positive Jahresergebnis in Höhe von 168,3 Mio. € sowie einer erfolgsneutralen Reduktion im Zusammenhang mit dem Erwerb zusätzlicher Anteile an der AG der Dillinger Hüttenwerke geprägt. Das Konzerneigenkapital erhöht sich somit um insgesamt 74,4 Mio. €. Die Eigenkapitalquote erhöht sich bei einer um 2,3 % gestiegenen Bilanzsumme auf 66,0 % und liegt weiterhin deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Bei den Fremdmitteln kam es zu einem Rückgang sämtlicher Rückstellungen in Höhe von insgesamt 55,8 Mio. €. Bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen überstieg die Reduktion des Geschäftsjahres die Zuführung bei weitem, sodass diese zum Bilanzstichtag insgesamt um 33,5 Mio. € abnahmen. Sonstige Rückstellungen für ausstehende Sachleistungsverpflichtungen, Rückzahlungs- und Gewährleistungsrisiken sowie Rechtsangelegenheiten gingen um 12,5 Mio. € zurück und auch die Steuerrückstellungen reduzierten sich stichtagsbezogen um 9,8 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten stiegen in Gänze um 76,5 Mio. € an. Davon entfällt ein Betrag in Höhe von 161,4 Mio. € auf die Sonstigen Verbindlichkeiten, die sich vor allem bedingt durch die Abgrenzung von Investitionszuschüssen, bei denen am Bilanzstichtag die Bedingung zur Reduzierung der Anschaffungs- und Herstellungskosten noch nicht erfüllt waren, erhöhen. Neben einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus planmäßigen Darlehenstilgungen (- 44,3 Mio. €) reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten (- 44,4 Mio. €) vor allem im Rahmen der stichtagsbezogenen Abrechnung von Roheisen- und anderer Rohstoffbeschaffungen.

Kennzahlen

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2024, der u.a. zu einem höheren Konzerneigenkapital führte, spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider:

- Die Veränderung des Bilanzwerts des langfristigen Anlagevermögen führte bei höherem Konzerneigenkapital zu einem weiteren Anstieg des Anlagendeckungsgrades.
- Die Eigenkapitalintensität verbesserte sich leicht unter Berücksichtigung der veränderten Kapitalbindung.
- Der Verschuldungsgrad ging infolge reduzierter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter zurück und liegt zum 31.12.2024 bei unter 5 %.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – blieben hinter den Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2024 zurück. Ausgehend von einem Jahresüberschuss in Höhe von 168,3 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um etwas mehr als 50 Mio. € unter den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 7,2 %, die Umsatzrenditen (EBIT- bzw. EBITDA-Marge) blieben unverändert bzw. verbesserten sich leicht.

in %	2020	2021	2022	2023	2024
Deckungsgrad Anlagevermögen	92,1	99,3	116,6	121,1	**128,0**
Innenfinanzierungskraft	>100	-38,5	>100	>100	**>100**
Eigenkapitalintensität	62,1	62,7	65,1	65,7	**66,0**
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	-6,8	4,5	16,1	8,3	**7,2**
Verschuldungsgrad	14,2	10,9	8,0	6,5	**4,7**
EBIT-Marge	-14,2	5,6	13,9	8,4	**8,4**
EBITDA-Marge	-4,2	11,8	17,8	12,7	**13,1**
Materialintensität	68,0	70,2	68,3	69,9	**70,4**
Personalintensität	25,0	15,6	12,3	13,4	**14,4**

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen.
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens.
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme.
ROCE	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
Verschuldungsgrad	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.
EBITDA- und EBIT-Marge	EBITDA bzw. EBIT in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
Material- und Personalintensität	Material- bzw. Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Unter Berücksichtigung des konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es Dillinger in 2024 gelungen, mit einem durchgängig sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf das laufende Geschäftsjahr abzuschließen. Die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen bestätigen im Wesentlichen bzw. übertreffen die ursprünglichen Prognosewerte, indem sie nur etwas hinter die Vorjahreswerte 2023 gefallen sind.

Die Auslastung der Produktionsanlagen wurde im Jahresverlauf auf die abschwächende Auftragslage angeglichen. Durch stärkere Flexibilität gelang es Dillinger, die Fahrweisen der Anlagen auf den angepassten Betriebspunkt zu steuern. Dabei veränderte sich mit 2.017 kt (2023: 2.065 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.302 kt (2023: 2.376 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dünkirchen. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.628 kt) veränderte sich spürbar um - 11,4 % gegenüber dem Vorjahr (1.837 kt), wobei 1.139 kt Grobbleche (2023: 1.288 kt) in Dillingen und 489 kt (2023: 549 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Im laufenden Geschäftsjahr fielen die Umsatzerlöse um ca. 12,5 % auf 2.287 Mio. € vorwiegend durch einen geringeren Absatz an Grobblechen, aber auch in Folge der Erlösentwicklung. Entgegen der Prognose für das Jahr 2024, in der noch von einem geringen Absatzanstieg ausgegangen wurde, nahm der Versand an Grobblechen (1. Wahl) insbesondere im Segment der Normalbleche um 189 kt (- 10,8 %) auf 1.559 kt (2023: 1.748 kt) ab. Im laufenden Geschäftsjahr fielen die Erlöse im Durchschnitt um rund 4,4 %. Die durchschnittlichen Grobblecherlöse lagen im ersten Halbjahr auf Vorjahresniveau, während ein deutlicher Rückgang ab dem dritten Quartal bis zum Jahresende einsetzte. In den geografischen Märkten kam es bei den Absatzmengen und den Umsatzerlösen gegenüber dem Vorjahr zu folgenden Veränderungen: Rückgang in Deutschland, Frankreich und den übrigen EU-Staaten während in den Drittländern in Folge des Projektgeschäfts ein Zuwachs erfolgte.

Zur wertmäßigen Erhöhung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse im laufenden Geschäftsjahr führte vor allem die mengenbedingte Veränderung von Halbzeug und Grobblechen. Die Gesamtleistung lag im Geschäftsjahr 2024 bei 2.379 Mio. € (2023: 2.625 Mio. €). Höhere periodenfremde Erträge vor allem aus der Auflösung von Rückstellungen führten zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 21 Mio. €.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr um 143 Mio. € bzw. 8 % zurück. Ursächlich für den geringeren Materialaufwand war neben dem Produktionsrückgang vor allem die Entwicklung der Beschaffungspreise für Einsatzstoffe, die sich weiterhin auf einem hohen Niveau befanden, wenngleich für den überwiegenden Teil die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten lagen. So auch bei dem Einsatzstoff Roheisen, den die Gesellschaft ausschließlich über die ROGESA bezieht. Eine erhöhte Produktionsauslastung der ROGESA, gesunkene Preise für Koks- und Einblaskohle bei gleichzeitig niedrigeren Preisen für Erze und Pellets ließen die Roheisenkosten im Jahresdurchschnitt um rund 10 % fallen. Anhaltend hohe Energiekosten vor allem für Strom, Gas und Sauerstoff führten bei der Gesellschaft erwartungsgemäß zu erheblichen Aufwendungen. Mit dem Produktionsrückgang nahm der Aufwand für Energie bei Dillinger um rund 32 Mio. € bzw. 14 % ab. Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen erhöhten sich um rd. 8 %. Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund 100 Mio. € zurückgegangen. Die Materialintensität erhöhte sich um 1,2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und beträgt 71,1 % (2023: 69,9 %).

Insgesamt stieg der Personalaufwand um 2,3 % auf 306 Mio. € (2023: 299 Mio. €), die Personalintensität erhöhte sich gleichzeitig von 11,4 % im Jahr 2023 auf 12,9 % im abgelaufenen Jahr. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben erhöhten sich um 12 Mio. €. Maßgeblich hierfür waren neben dem Anstieg der durchschnittlich Beschäftigten um 65 Mitarbeiter die Auswirkungen aus tariflichen sowie individuellen Lohn- und Gehaltsanpassungen und eine auf das Vorjahr bezogene Erfolgsbeteiligung.

Dem stand ein positiver Ergebniseffekt aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 5 Mio. € gegenüber. Der Rückgang der Pensionsverpflichtungen aus dem veränderten Anwärter-, Rentner- und Hinterbliebenenbestand sowie die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung am 01.01.2025 lag über den tariflichen Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen in Folge des planmäßigen Abschreibungsverlaufs um 3 Mio. € ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 34 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren geringere Vertriebs-, Verwaltungs- sowie Miet- und Pachtaufwendungen und der Wegfall von Schadensersatzleistungen.

Das Finanzergebnis erhöhte sich nahezu gleichermaßen aus einem verbesserten Beteiligungs- und Zinsergebnis insgesamt um 7 Mio. €.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden für 2024 aufgrund der Zunahme des Erlös- und Margendrucks im Grobblechmarkt sowie hoher Energie- und Materialkosten erhebliche Margen- und Ergebnisrückgänge prognostiziert, die zu einem deutlichen Rückgang der Ergebniskennzahlen und einem leichten Rückgang der Umsatzerlöse führen sollten. Erwartet waren Ertragskennzahlen, die etwas unter den Werten des Jahres 2023 liegen werden. Die 2024 weiterhin bestehende konjunkturelle Schwäche im Euroraum und insbesondere der deutschen Wirtschaft aufgrund von politischen Unsicherheiten, Inflation und hohen Energiepreisen haben den Geschäftsverlauf von Dillinger belastet.

Bei diesen herausfordernden Marktbedingungen gelang es Dillinger, unter Berücksichtigung einer geringeren Produktion, dass der Margenrückgang (- 8,1 %) deutlich geringer ausfiel als in

der Prognose für das Geschäftsjahr 2024 erwartet wurde. Das übertrifft den Ergebniseffekt aus dem Absatzrückgang (- 10,8 %). Dadurch wurden die prognostizierten Ergebnisse deutlich überschritten. Dillinger schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven EBIT in Höhe von 273 Mio. € (2023: 321 Mio. €) und einem EBITDA von 326 Mio. € ab (2023: 377 Mio. €).

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO_2-armen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Gebrauchszyklus quasi ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie.

Die SHS-Gruppe steht auch zu den verschärften Klimazielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO_2-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO_2-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO_2-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO_2-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO_2-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO_2-Reduktionsziele definiert und im Dezember 2022 die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse für das Projekt Power4Steel gefasst. Im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS – Stahl-Holding-Saar mit ihren Beteiligungen Dillinger, Saarstahl und ROGESA bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Im Oktober folgte mit der Bestellung der Direktreduktionsanlage (DRI) und der Elektrolichtbogenöfen (EAF) der nächste wesentliche Meilenstein für Power4Steel.

Damit sollen voraussichtlich bis Anfang der 2030er Jahre die CO_2-Emissionen bereits um ca. 55 % reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgt. Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2028/2029 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll dann max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott.

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: Pure Steel+. Die Botschaft von Pure Steel+ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die langjährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das + symbolisiert die CO_2-reduzierte Herstellung unserer Produkte.

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von „grünem“ Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstofferzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.

EcoVadis, ein international tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, zeichnete die Aktivitäten von Dillinger im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) 2024 erneut mit einer Gold-Medaille aus. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt", „Arbeits- und Menschenrechte", „Ethik" und „Nachhaltige Beschaffung". Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine internationale Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.

Beim Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) wurde die SHS 2024 erstmals mit der Bestwertung „A" ausgezeichnet und somit Mitglied der CDP „A-List". Diese Wertung zeigt den besonders hohen Nachhaltigkeitsanspruch des Unternehmens und dessen Vorreiterrolle im Sektor Stahl. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Nach der offiziellen Verpflichtung im Dezember 2022 und der darauffolgenden Erarbeitung der Konzernziele nach sektorspezifischen Vorgaben haben Saarstahl und Dillinger im Dezember 2024 die offizielle Bestätigung ihrer konzernweiten CO_2-Reduktionsziele durch die Science Based Target Initiative erhalten. Insbesondere das Netto-Null-Ziel der gesamten Gruppe im Jahr 2050 sowie die Kurzfristziele im Jahr 2030 wurden validiert. Dies entspricht einer Reduktion von 37 % der CO_2-Emissionen innerhalb der Stahlsektor-Berichtsgrenze sowie 25 %-Reduktion aller weiteren Scope-3-Emissionen bis 2030.

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Nach erfolgreicher Entwicklungsbeteiligung am sogenannten Low Emission Steel Standard (kurz: LESS), einem intensiven Stakeholderprozess sowie der öffentlichen Vorstellung durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck im April 2024 sind Saarstahl und Dillinger als Gründungsmitglieder der LESS aisbl beigetreten. Beide Unternehmen streben eine zeitnahe Zertifizierung ihrer Produkte nach LESS-Standard an.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des UN Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des UN Global Compact in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Produktionsanlagen waren im Jahr 2024 unterschiedlich stark ausgelastet. So führten z. B. steigende Mengen im Dünnblechbereich in den Walzwerken zu internen Personalverschiebungen. Durch den Einsatz der Flexibilitätsinstrumente konnten die geplanten Mengen über das ganze Jahr realisiert werden.

Zum Ende des Berichtsjahres lag der Personalstand von Dillinger bei 3.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2023: 3.523). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Der Personalanstieg bei Dillinger ist unter anderem durch die Integration der Mitarbeiter des Tochterunternehmens Dillinger Hütte Vertrieb sowie Zusatzbedarfe im Bereich des Walzwerks und erste transformationsbedingte Aufbauten im Zusammenhang mit Power4Steel zu erklären.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Dies spiegelte sich auch in 2024 durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen wider, so z. B. die Durchführung der Steel Safety Days mit dem Schwerpunkt Lärmschutz, die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde", die Durchführung von Vorstandsbegehungen, sowie der mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall durchgeführten Schulungen für Sicherheitsbeauftragte.

Im Rahmen des Transformationsprojektes „Power4Steel" ist der Bereich Sicherheit & Gesundheit sowohl in die Planungs- und Bauphase als auch in die Vorbereitung der Betriebsphase der neuen Anlagen eingebunden.

Dillinger hat das Jahr 2024 mit 11 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2023: 14) und einer Unfallhäufigkeit von 2,0 (2023: 2,5; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwuchskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2024 haben 81 Jugendliche (2023: 111) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 278 (2023: 261) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 14 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. Neun der 14 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und fünf einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger zum Ende des Jahres 2024 bei 7,6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische und soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Erhöhung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Auch aktuell ist Dillinger wieder als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein, aber auch im Technikbereich wurden im letzten Jahr einige Leitungsfunktionen mit Frauen besetzt. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,1 % deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen entscheidenden Beitrag, um im globalen Wettbewerb der Grobblechhersteller eine führende Position halten zu können. Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – waren auch in 2024 Prozess- und Produktverbesserungen, Qualitätsoptimierungen sowie insbesondere die Vorbereitungen zur Produktion über die zukünftige E-Ofenroute.

Koks- und Roheisenerzeugung

Im Rahmen des Transformationsprojektes war die wasserstoffbasierte Direktreduktion ein Schwerpunkt der Technologie Roheisenerzeugung. Hinsichtlich des Hochofenprozesses lag der Schwerpunkt bei der Vorhersage und Verlängerung der Lebensdauer der feuerfesten Ausmauerung der Hochöfen.

Stahlherstellung

Das Transformationsprojekt führt weiter zu Fragestellungen, die in der Technologie und Forschung Stahlwerk bearbeitet werden. Neben Qualität und Prozesstechnik stehen hier vor allem die Stoffflüsse im Fokus. Weiterhin wird im Hinblick auf die Transformation im Rahmen des europäischen Projektes TransZero-Waste an Methoden geforscht, eisenhaltige Reststoffe wie z. B. ölhaltige Zunder aufzubereiten, sodass diese in Direktreduktionsprozessen und/oder der elektrischen Stahlerzeugung recycliert werden können. Zur Optimierung des Stranggussprozesses wurde ein weiteres europäisches Forschungsvorhaben (RFCS-Projekt „SUNSHINE“) gestartet.

Grobblechproduktion

Die produktorientierte Forschung & Entwicklung hat im laufenden Geschäftsjahr die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung konsequent fortgeführt, teilweise unterstützt durch die zielgerichtete Einbindung von externen Instituten und Forschungseinrichtungen. Weiterhin wurde der im Jahr 2023 gesetzte Schwerpunkt auf die Werkstofffragen im Zusammenhang mit der „grünen“ Transformation intensiviert und durch die in 2024 gestarteten Projekte M2i, Mari Steel und MOWSES gezielt vorangetrieben. Kundenbedürfnisse wurden in großtechnisch nutzbaren Produktentwicklungen umgesetzt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt zur Entwicklung von Stählen zum Hochleistungsschweißen von MonopilesFus erfolgreich abgeschlossen wurde.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Im Jahresverlauf 2024 gingen die Weltmarktpreise für Premiumkohle von über 300 USD/t auf 200 USD/t zurück. Im Jahresmittel lagen die Preise bei 240 USD/t, was wieder auf den historischen Jahresmittelwerten liegt. Aktuell bewegen sich die Preise sogar auf Vorkrisenniveau (COVID, Russland/Ukraine) von ca. 200 USD/t was u. a. auf die schwächere Weltwirtschaft zurückzuführen ist, ein erneutes Überschreiten der historischen Jahresmittelwerten ist aktuell nicht absehbar, jedoch ist aufgrund der Kostenstrukturen der Minen das Abwärtspotenzial begrenzt.

Der Eisenerzmarkt war erneut sehr volatil in einer Range zwischen 144 USD/t und 90 USD/t. Im Jahresmittel lag der Wert bei 110 USD/t, was unter den Preisen in 2023 lag.

Der Seefrachtenmarkt erholte sich in 2024 wieder gegenüber dem Vorjahr, was u. a. durch gestiegene Frachtraten aufgrund von Unsicherheiten im Suez-Kanal (Huthi Angriffe) zurückzuführen war. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bahn und Schiff. Die Transportkosten waren im Jahresverlauf tendenziell leicht rückläufig, was nahezu ausschließlich auf niedrigere Öl- und damit Dieselpreise zurückzuführen war. Die Transportkosten im Bereich Straße sind hingegen durch die erneute Mauterhöhung gestiegen. Im Bereich Schienenlogistik mussten bereits im Jahresverlauf steigende Kosten verzeichnet werden. Durch entsprechend ergriffene Maßnahmen konnte den Kostenerhöhungen in Teilbereichen entgegengewirkt werden.

Äußere Risiken haben im Laufe des Jahres 2024 sehr stark zugenommen und stellen die Logistik vor viele Herausforderungen. Zu nennen sind hier vor allem das Pfingsthochwasser im Saarland und den umgrenzenden Regionen, was zu einer über 14-tägigen Einstellung der Binnenschifffahrt geführt hatte sowie die Beschädigung des Schleusentores an der Schleuse Müden am 8. Dezember 2024, die für eine Einstellung der Schifffahrt gesorgt hatte. Die Wirkungen des letzten Ereignisses dauerten noch über den Jahreswechsel an. Beide Ereignisse erforderten ein sehr starkes Umrouten von Warenströmen auf die Eisenbahn und den LKW.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Transformation

Zu den wohl größten Aufgaben im Fachbereich Umweltschutz im Jahr 2024 zählte die federführende Begleitung der BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz)-Anträge am Standort Dillingen und Völklingen. In 2024 wurde der Genehmigungsantrag für die neuen Elektroöfen und die DRI Anlage gestellt. Da für die geplanten Neubauten weitere Flächen auf den Hüttengeländen genutzt werden, wurde die Arbeit an naturschutzrechtlichen Gutachten und die Planung von Umsiedlungs- und Ersatzmaßnahmen betreut. Zudem wurden am Standort Dillingen zwei Bebauungspläne (Dillingen und Saarlouis) mit den Satzungsbeschlüssen in den Stadträten erfolgreich abgeschlossen.

Umweltmanagement

Im Frühjahr 2024 fand bei Dillinger, ROGESA und ZKS das 2. Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 statt. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Systems konnte vom Auditteam attestiert und die Fortführung des Zertifikats durch die Zertifizierungsgesellschaft bestätigt werden.

IED-Inspektionen und Immissionsschutz

Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fand im Jahr 2024 die behördliche Prüfung der ZKS, der ROGESA, einschließlich der Dampfkesselanlagen D1 und D2, des Blasstahlwerks, des Grobblechwalzwerks 2, einschließlich Wärmebehandlungsöfen, statt. Es gab eine Abweichung im Blasstahlwerk, die sich in Bearbeitung befindet.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2024 fand die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) statt. Es gab keine Abweichungen. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ZKS wurden im Jahr 2024 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert und dem LUA sowie der Unteren Katastrophenschutzbehörde Saarlouis persönlich übergeben.

REACH, eigenerzeugte Gefahrstoffe[1]

Zu den Aufgaben im Bereich REACH zählten die Prüfung der REACH-Relevanz für Importstoffe (von Dillinger importiert), die Prüfung der Pflichten im Bereich Inverkehrbringung von Stoffen und die Informationssammlung und Aufbereitung für die Registrierung. Des Weiteren wurden Auswertungen von Analysen intern abgestimmt und Registrierungsdossiers erstellt. Die Aufgaben umfassten ebenfalls die Prüfung der Europäischen Entwicklung bzgl. REACH sowie CLP, die Erfassung der initialen und aktualisierten Rahmenbedingungen und interne Umsetzungsunterstützung. Weiterhin erfolgte eine ständige Mitarbeit bei dem europäischen Stahlverband EUROFER.

Mineralstoffe

Das Qualitätssicherungssystem der werkseigenen Produktionskontrolle für Nebenprodukte aus Hüttensand, Hochofenstückschlacke und LD-Schlacke hat im Geschäftsjahr die externen Überprüfungen durch die „l'Université Gustave Eiffel“ und den „Güteschutz Beton“ wieder erfolgreich bestanden. Die Zertifikate nach der Norm EN 13242+A1 wurden verlängert.

Ermittlung von produktspezifischen CO_2-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO_2-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikator ermittelt.

CO_2-Fußabdruck des gesamten SHS-Konzerns (CCF)

Neben den produktspezifischen Emissionen stellt die Konzernbilanz der gesamten Unternehmensgruppe eine wichtige Grundlage für strategische Projekte aber auch für die Kommunikation in Richtung Stakeholdern und Nachhaltigkeitsindizes wie SBTi, CDP oder EcoVadis (siehe auch Kapitel „Nachhaltigkeit) dar. Im Rahmen der Zielsetzung im Bereich Klimaschutz wurde die Vorkette, dargestellt durch die sogenannten Scope 3 Emissionen, genauer untersucht und ein Screening der Vorkettenemissionen erstellt. Im CCF-Bericht werden erstmals alle 15 Kategorien der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachtet und alle relevanten Kategorien entsprechend berichtet.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2024 lag mit 1.290 kt auf einem vergleichbaren Niveau der Vorjahresproduktion (2023: 1.285 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Ko-

[1] REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals

kerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2024 auf 2,5 Mio. € (2023: 4,2 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen
Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2024 mit 3.903 kt um 10,3 % über der Produktion des Vorjahres (3.539 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.017 kt (2023: 2.065 kt) an Dillinger und 1.886 kt (2023: 1.474 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2024 auf 31,4 Mio. € (2023: 7,1 Mio. €).

Die ROGESA ist zum 31.12.2024 neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GKW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet. Mit Wirkung zum 01.01.2025 erwarb die ROGESA die übrigen 75,1 % der Anteile an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, Dillingen/Saar.

Dillinger France S.A., Dünkirchen
Dillinger France S.A. ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dünkirchen ein Walzwerk, in dem für Dillinger Grobbleche hergestellt werden. Als Vormaterial wird von Dillinger Halbzeug zur Verarbeitung beigestellt.

Die Gesamtproduktion ist im Vergleich zu 2023 von 549 kt auf 495 kt Bleche in 2024 zurückgegangen. Grund für diesen Produktionsrückgang waren Aufträge, die aufgrund ihrer technischen Anforderungen zu einer geringeren Produktivität führte, sowie ein längerer Jahresstillstand für Instandhaltungsarbeiten im Walzwerk mit dem Ziel, die Verlässlichkeit und Verfügbarkeit zu erhöhen. Zur Erreichung einer Leistungssteigerung werden partizipative und innovative Ansätze verfolgt.

Das Investitionsvolumen lag bei rund 17 Mio. € (2023: 11 Mio. €). Neben Investitionen im Walzwerk betraf dies vor allem neue Krananlagen sowie das Projekt eines neuen Büro- und Verwaltungsgebäudes.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2024 beläuft sich auf 147,3 Mio. € (2023: 146,4 Mio. €). Nach dem Verkauf der Anteile an einem Tochterunternehmen in 2023, fielen das Ergebnis und die Ertragskennzahlen unter die Vorjahreswerte. Dillinger France schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,1 Mio. € (2023: 7,6 Mio. €), einem EBIT von 2,3 Mio. € (2023: 7,9) und einem EBITDA in Höhe von 17,1 Mio. € (2023: 24,0) ab.

Die Belegschaftszahl ist zum 31. Dezember 2024 mit 548 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vergleich zu 535 im Vorjahr leicht gestiegen.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Mega-Monopiles und Monopiles beyond XXL) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert. Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm zusammengebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Das 1. Quartal 2024 war für Steelwind geprägt von der Endmontage und Auslieferung der Monopiles für die Windfarm He Dreiht. Parallel startete die Vorfertigung des Folgeprojektes Baltic Power mit insgesamt 78 Monopiles. Das polnische Projekt sorgt bei Steelwind für eine Auslastung bis zum Ende des 3. Quartals 2025. Im 4. Quartal 2024 haben die Vorbereitungen für das amerikanische Projekt Sunrise begonnen.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2024 461,5 Mio. € (2023: 377,0 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2024 stieg auf 81,8 Mio. € (2023: 33,4 Mio. €), das EBIT betrug 58,0 Mio. € (2023: 17,5 Mio. €).

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr
Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft der EUROPIPE GmbH. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH gehört in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

Die Großrohre werden in Mülheim an der Ruhr hergestellt und durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, beschichtet.

Der Umsatz der EUROPIPE GmbH liegt im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr mit 263 Mio. € erheblich niedriger (2023: 1.058 Mio. €). Der Versand sank entsprechend gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 153 kt deutlich (2023: 553 kt).

Der Grund hierfür liegt in einem niedrigen Auftragseingang 2024 von nur 210 kt. Im Geschäftsjahr 2024 konnten lediglich kleinere und mittlere Onshore-Projekte in Europa gebucht werden, da keine für EUROPIPE relevanten Großprojekte zur Vergabe kamen. Auch wenn die Angebotspipeline seit Sommer 2024 immer besser gefüllt ist, kommt es teilweise zu erheblichen Verzögerungen bei den finalen Projektvergaben. Per 31.12.2024 liegt der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH mit 172 kt (2023: 113 kt) auf einem verbesserten Niveau, da im Dezember des Jahres einige europäische Projekte wie auch nach einiger Zeit wieder die ersten kleineren Projekte in den USA gebucht werden konnten.

Trotz des signifikant niedrigeren Umsatzes ist es gelungen, ein positives Jahresergebnis von 0,8 Mio. € (2023: 211 Mio. €) zu erzielen. Maßgeblich hierfür waren die in den Vorjahren umgesetzten Anpassungen der Fixkostenstruktur sowie die Nutzung der vorhandenen Flexibilisierungsinstrumente wie Beschäftigungssicherungskonten. Die EUROPIPE GmbH beschäftigte

zum Jahresende 2024 insgesamt 394 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 394).

Die EUROPIPE GmbH hat im Geschäftsjahr 6,8 Mio. € (2023: 3,5 Mio. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 1,7 Mio. € (2023: 1,4 Mio. €).

In Europa hatte zuletzt die Geschwindigkeit der Energietransformation etwas nachgelassen. Ein wichtiger Meilenstein war daher die Genehmigung des deutschen Wasserstoff-Kernnetzes im Herbst des Jahres mit über 9.000 km Länge. Auch wenn es kleinere Verschiebungen gibt, ist damit der Startschuss auch für den Bau von mehr als 3.500 km neuen Pipelines allein in Deutschland gefallen. Die ersten Projekte stehen bereits im Januar 2025 zur Vergabe an. In diesem Zuge haben sich auch die Aktivitäten der anderen Beteiligten zum Aufbau des europäischen Kernnetzes mit über 27.000 km deutlich intensiviert. Die Bestrebungen zum Aufbau eines europäischen Netzes für den Transport von CO_2 zu entsprechenden Speicherstätten intensivieren sich ebenfalls.

Die Neuaufstellung des Vertriebs der EUROPIPE zeigt erste Erfolge und die Angebotspipeline ist im Vergleich zu den Vorjahren sehr gut gefüllt mit Projekten nicht nur in Europa, sondern auch in Nordamerika und Asien.

Saarstahl AG, Völklingen

Mit der ausgebliebenen konjunkturellen Erholung in 2024 bewegte sich die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf einem niedrigen Niveau. Gleichzeitig bestanden die hohen Stahlimportmengen aus Drittländern in die EU unverändert fort, was im Jahresverlauf sogar zu einem kontinuierlich zunehmenden Anteil in der Abdeckung der Stahlnachfrage führte. Die Rohstoffbeschaffungs- und Energiepreise gingen überwiegend zurück; allerdings erreichten die Energiekosten weiterhin kein international wettbewerbsfähiges Niveau. Trotz dieser schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhöhte Saarstahl vor allem durch massive Abstriche in der Erlös- und Margenqualität die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr.

Durch die Zunahme der Kundenbestellungen konnte die angestrebt höhere Produktionsauslastung in wesentlichen Betriebsbereichen erreicht werden. Entsprechend nahmen im laufenden Geschäftsjahr die Auslastung der Anlagen zu. Vor dem Hintergrund unsicherer Erwartungen konnten zwar die Erwartungen in der Prognose 2024 nicht vollumfänglich erreicht werden, allerdings nahmen die Produktions- und Absatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu; sowohl der Roheisenbezug (1.886 kt, 2023: 1.474 kt) als auch die Rohstahlproduktion (2.183 kt, 2023: 1.703 kt) stiegen im Gesamtjahr um rund 28 %, die Versandmenge von 1.632 kt um 19% auf 1.942 kt.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Geschäftsjahr leicht auf 1.858 Mio. € (1.846 Mio. € im Vorjahr). Mit einem EBIT von - 60 Mio. € (2023: - 75 Mio. €) bzw. einem EBITDA in Höhe von -18 Mio. € (2023: - 35 Mio. €) schloss Saarstahl gegenüber dem Vorjahr mit leicht verbesserten Ertragskennzahlen ab.

Das Investitionsvolumen für Saarstahl im Geschäftsjahr 2024 betrug 55 Mio. € (2023: 40 Mio. €). Vor allem die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden weiter massiv vorangetrieben.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte Saarstahl 3.347 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 3.434). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 2.268 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 1.520).

Risiken- und Chancenbericht

Der DHS-Konzern und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem (einschließlich Risikotragfähigkeitsbetrachtung) implementiert. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert,

aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance-, Risk- und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die transparente Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoeinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle qualitative Kriterien mit ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben sodann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für den DHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien, nachhaltigen Konstruktionslösungen und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Dillinger produziert bereits heute u. a. die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Der Umbau auf eine CO_2-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion geht jetzt in die nächste Phase. In den kommenden Jahren bis 2028/29 wird neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Nach den Förderzusagen durch Bund und Land für das größte europäische Dekarbonisierungsprojekt ist die Bestellung der zentralen Aggregate ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg zur „grünen“ Zukunft der saarländischen Stahlindustrie. Die saarländische Wirtschaft wird an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff angeschlossen, die Bundesnetzagentur hat den Wasserstoff-Kernnetz-Antrag genehmigt. Das Kernnetz soll schrittweise bis 2032 aufgebaut werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich sind bereits erste Initiativen zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie- / Wasserstofferzeugung und Infrastruktur umgesetzt. So wurden Verträge abgeschlossen für den Aufbau des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes mosaHYc, welches zum Start der DRI-Produktion in Dillingen in Betrieb gehen soll. mosaHYc soll den Transport von Wasserstoff zum Stahlstandort Dillingen gewährleisten, damit dort die Produktion von CO_2-reduziertem Stahl (Dekarbonisierungsprojekt Power4Steel) starten kann.

Im Berichtsjahr wurde ein Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von lokalem, erneuerbarem Wasserstoff gestartet. So soll lokal produzierter Wasserstoff für die Anfangsphase der DRI-Produktion am Standort Dillinger gesichert werden. Das Ausschreibungsverfahren soll im ersten Halbjahr 2025 abgeschlossen werden. Mit Anschluss an ein übergeordnetes deutsches oder europäisches Wasserstoffnetz soll der Wasserstoffanteil dann sukzessiv auf bis zu 120 kt erhöht werden.

Mit diesen Planungen will Dillinger Vorreiter sein in Sachen „grüne“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa. Um die für Deutschland systemrelevante Stahlindustrie zu schützen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, benötigen wir von der Politik die Gestaltung von verlässlichen Rahmenbedingungen: Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem sind der Schutz vor Billigstahlimporten aus Drittländern, v.a. aus Fernost, sowie eine Reduzierung der bürokratischen Lasten und die Einführung grüner Leitmärkte seitens der Politik zwingend erforderlich, um die heimische Stahlproduktion zu schützen und zu unterstützen. Solche Grundlagen sind erforderlich, um den politisch gewollten Umbau der deutschen (und europäischen) Stahlindustrie hin zu einer CO_2-armen Stahlerzeugung erfolgreich umsetzen zu können.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und sich mit den entsprechenden Produkten in zukunftsträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore-Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit seiner Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist. Der Status als Solution Provider in diesem Bereich in Europa soll erhalten und weiter ausgebaut werden.

Die Kreislauffähigkeit der Dillinger Monopiles soll in Zukunft gestärkt werden. Auf diese Weise soll einerseits ein Beitrag zur Deckung des eigenen Schrottbedarfs sowie andererseits zur Erhöhung des Rezyklatanteils in Folgeprodukten geleistet werden, was wiederum aus Sicht der Kunden von Dillinger zunehmende Bedeutung gewinnen wird. Im Berichtsjahr wurde dazu ein erstes Grobkonzept zur Steigerung der Kreislauffähigkeit erarbeitet, welches nun vertieft und in die Geschäftsstrategie ab 2028 integriert wird.

Chancen ergeben sich in diesem Kontext aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeich-

net worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger, was insbesondere für die Geschäftspartner von Dillinger immer wichtiger wird.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung von Dillinger wird unterstrichen durch das im Berichtsjahr gemeinsam mit Saarstahl verabschiedete neue Markendesign, bei dem die zentralen Elemente der gemeinsamen Transformationsmarke Pure Steel+ übernommen wurden. Die neuen Markenauftritte symbolisieren die strategische Neuausrichtung von Dillinger und markieren einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der beiden Unternehmen. Damit wird sowohl die Attraktivität von Dillinger (und Saarstahl) gegenüber den Kunden als auch die Attraktivität als Arbeitgeber gegenüber Nachwuchs(führungs)kräften gesteigert.

Operative Chancen

Um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, stellen wir uns entsprechend auf, schließen daher langfristige Energielieferverträge und fahren eine intensive Vertriebsoffensive, um neue Absatzchancen zu heben und weiterzuentwickeln. Zur zusätzlichen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hat die DHS-Tochter Dillinger im laufenden Jahr ein „Zukunftsprogramm DH“ zur Steigerung der Effizienz und Kostenreduktion initiiert. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen sowie die Bündelung von Vertriebsaktivitäten werden konsequent vorangetrieben.

In 2024 wurde ein langfristiger Strombezugsvertrag mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG abgeschlossen. EnBW liefert Grünstrom aus dem Offshore-Windpark “He Dreiht“ (geplante Inbetriebnahme Ende 2025) für die Transformation der saarländischen Stahlindustrie. Die Lieferung des Grünstroms ermöglicht, die Geschäftsaktivitäten von Dillinger nachhaltig zu transformieren und künftig eigene CO2-Emissionen bei der Stahlherstellung zu reduzieren.

Bei der Dekarbonisierung der Energieversorgung in Europa spielen Windparks auf See eine wesentliche Rolle. Die Offshore-Windindustrie kann – und wird – einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der CO_2-Reduktionsziele erbringen. Auch wenn diese aktuell turbulente Zeiten erlebt, mit Projektverschiebungen und vereinzelt auch Projektabsagen, wird weltweit langfristig an den enormen Ausbauzielen festgehalten. Offshore-Wind ist ein Wachstumsmarkt (siehe auch Erläuterungen zu Branchen, Umfeld und Markt). So will Deutschland bis zum Jahr 2030 eine Gesamtleistung von mindestens 30 GW Offshore erreicht haben, bis 2045 sollen weitere 40 GW zugebaut werden. Mit dem Ausbau der technischen Möglichkeiten beim Grobblech und bei Steelwind Nordenham leistet Dillinger seinen Beitrag dazu.

Auf der Absatzseite sollen durch das Eingehen von Vereinbarungen und Partnerschaften mit unseren Kunden weitere Impulse geschaffen werden, um Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen.

Im Bereich Grobblech für Sicherheitstechnik geht es darum, höchste Sicherheitsanforderungen mit einem Minimum an Gewicht zu erfüllen. Hier bieten sich für Dillinger durch die hochfesten Sicherheitsstähle, die sowohl von Kunden als auch von Behörden anerkannt und zugelassen sind, wie beispielsweise nach der TL 2350-0000, neue Märkte.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wird eine umfassende IT- & Digitalisierungsstrategie umgesetzt. Diese Roadmap verfolgt eine konsequente Modernisierung der Prozess- & IT-Landschaft sowie den zielgerichteten Einsatz von KI im Produktionsumfeld. Darüber hinaus werden die etablierten Maßnahmen zur IT-Sicherheit kontinuierlich gestärkt.

Um Dillinger und andere Industrien in Zukunft mit mehr Strom versorgen zu können, baut der Übertragungsnetzbetreiber Amprion sein Stromnetz im Saarland aus. Die Planungen sehen eine Umsetzung bis 2029 vor. Bis dahin wird sukzessive an den erforderlichen Leitungen und Anlagen gebaut.

Im März 2025 verabschiedete das Bundesparlament eine Grundgesetzänderung, nach der Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit ab einer bestimmten Höhe von der Schuldenbremse ausgenommen werden. Beschlossen wurde auch ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für Infrastrukturausgaben und den Klimaschutz. Der Bundesrat hat ebenfalls bereits zugestimmt. Damit wird es der neuen Bundesregierung möglich sein Milliardenschulden für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz aufzunehmen, mit dem Ziel durch Konjunktur- und Investitionsprogramme nennenswertes Wachstum für die Wirtschaft zu erzeugen. Hierin sehen wir nicht zuletzt auch eine Chance für die Stahlindustrie in Deutschland.

Risikobericht

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Stahlnachfrage leidet erheblich unter den globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und hierzulande hohen Energiekosten. Hinzu kommt eine geringe Nachfrage, die laut Prognose des Weltstahlverbands worldsteel auch im kommenden Jahr auf einem niedrigen Niveau verharren wird.

Die Aussichten für den europäischen Stahlmarkt werden aufgrund der Kombination aus schwacher Stahlnachfrage, einem Abschwung in den stahlverarbeitenden Branchen und einem anhaltend hohen und hochsubventionierten Importanteil zunehmend schwieriger. Dies trifft v.a. den Standort Deutschland, wo die Nachfrage besonders stark gesunken ist. Die hohen Stromkosten, die selbst im europäischen Vergleich nicht wettbewerbsfähig sind, tun ihr Übriges.

Nach dem aktuellen Ausblick für den europäischen Stahlmarkt ist der sichtbare Stahlverbrauch im Jahr 2024 stärker zurückgehen als zuvor prognostiziert (- 2,3 % statt - 1,8 %), wenn auch weniger stark als im Jahr 2023 mit einem Minus von 6 % Auch die Aussichten für die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen haben sich für 2024 verschlechtert (- 3,3 % nach zuvor - 1,7 %). Für 2025 fallen die Erholungsprognosen sowohl für den sichtbaren Verbrauch (+ 2,2 %) als auch für die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen (+ 0,9 %) bescheidener aus. In Deutschland rechnet der Weltstahlverband worldsteel mit einem Rückgang der Stahlnachfrage um 7 % (Prognose im Oktober

2024), nachdem er im Frühjahr 2024 noch ein leichtes Plus vorhergesagt hatte.

Weitere Treiber dieser Situation sind die fortdauernden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. Nach der Präsidentschaftswahl in den USA drohen global offene Handelskonflikte. Binnen zweier Monate kündigte die Regierung Trump vielfältige Zölle für sämtliche Handelspartner an, die auch Autos und Stahlprodukte betreffen. Durch entsprechende Gegenmaßnahmen anderer Länder, die entweder schon umgesetzt sind oder zumindest in Erwägung gezogen werden, droht eine Eskalationsspirale, die gerade Deutschland als exportabhängige Nation schwer treffen würde. Ein Lichtblick für die Stahlindustrie war der Ende März von der Europäischen Union verkündete „Steel and Metals Action Plan", der nicht nur die bestehenden Safeguard-Maßnahmen verschärfen soll, sondern der auch ein handelspolitisches Nachfolge-Instrument für die Zeit nach Ende der Safeguards im Jahr 2026 zusagt. Darüber hinaus soll gemäß dem Plan auch der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) überarbeitet und Leitmärkte für grünen Stahl geschaffen werden.

Den Risiken begegnen wir u. a. einerseits mit Verbesserungen in der Kostenstruktur und andererseits mit der strategischen Ausrichtung der Produktstruktur. Dillinger setzt weiterhin auf den Monopilemarkt im Offshore-Wind-Bereich. Im Berichtsjahr sind die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit einem großen Abnehmer gefestigt und ausgebaut worden. So soll künftig dem Begriff CO_2-emissionsarmer Stahl mehr Bedeutung zukommen und auch eine Monopile-Kreislaufwirtschaft erreicht werden. Mit verschiedenen Partnern wurden bereits jetzt die Weichen gestellt, um in Zukunft emissionsärmeren Stahl von Dillinger in Offshore-Windparks einzusetzen. Die Partner unterzeichneten eine Absichtserklärung, die darauf abzielt, Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen. Bereits heute verwenden mehr als 100 Offshore-Windprojekte weltweit Dillinger-Qualitätsstahl in ihren Fundamenten.

Risiken werden in einer möglicherweise zunehmenden Vergabe der Offshore-Wind-Komponenten nach Asien gesehen. Dillinger gehört jedoch als Produzent von superschweren Blechen für den Bereich Offshore-Windkraft zu den „Machern" der Energiewende. Für den Ausbau der Kapazitäten auf See setzen globale Energiekonzerne auf Qualitätsstähle und vertrauen auf die zuverlässigen Belieferungen von und durch Dillinger. Neben dem Hauptmarkt Europa ist auch der Markt USA für Dillinger interessant. Hier bleibt der Effekt der Präsidentschaftswahl auf den Markt Offshore-Wind in den USA abzuwarten.

Auch als Produzent von Monopiles durch die 100 %-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham profitiert Dillinger von der positiven Marktentwicklung und leistet zudem einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Klimaziele in Deutschland und Europa. Denn insgesamt hat Steelwind allein in 2024 Fundamentstrukturen für mehr als ein Gigawatt Offshore-Leistung ausgeliefert. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks.

Die Entwicklungen in dem mit hohen Erwartungen belegten Linepipe-Markt haben sich auch im Jahr 2024 noch nicht erfüllt. Dies ist im Wesentlichen auf etliche Terminverschiebungen und deutlich verzögerte Projektfreigaben zurückzuführen. Gleichwohl besteht ein optimistischer Ausblick auf den Ausbau von weltweiten Pipeline-Strukturen in den nächsten Jahren. Die Parameter für die Wachstumserwartungen bei Erdgas-, CO_2- und Wasserstoffpipelines werden unverändert als gut gesehen.

Die Risiken schätzen wir für den DHS-Konzern insgesamt als **mittel** ein.

Regulatorische Risiken

Am 17. Juli 2024 ist die Novelle des Klimaschutzgesetzes in Kraft getreten. Deutschland hält damit unverändert an seinen Klimazielen fest und will bis 2045 treibhausgasneutral werden. Die CO_2-Emissionen sollen bis 2030 um mind. 65 % und bis 2040 um mind. 88 % gesenkt werden (gegenüber 1990). Nach dem Jahr 2050 sollen negative Treibhausgasemissionen erreicht werden. Damit spiegelt die Bundesregierung die Entwicklungen in der EU, in der ebenfalls mit dem Net-Zero Industrie Act sowie der Industrial Carbon Management Strategie Ziele und Strategien für technische Senken implementiert wurden.

Das Klimaschutzgesetz erfordert zudem ein Klimaschutzprogramm. Das Klimaschutzprogramm 2023 wurde vom Kabinett bereits am 14. Oktober 2023 beschlossen. Dieses enthält Maßnahmen für alle zentralen wirtschaftlichen Handlungsfelder („Sektoren") und auch sektorübergreifende Maßnahmen. Viele der Maßnahmen des aktuellen Programms sind in der Umsetzung oder sind bereits umgesetzt. So wurde die Einführung von Klimaschutzverträgen zur Reduktion der CO_2-Emissionen in energieintensiven Branchen auf den Weg gebracht.

Die nationalen Maßnahmen zur Emissionsminderung werden durch die Reformpläne der Europäischen Union unterstützt, den europäischen Emissionshandel deutlich auszuweiten. Die Trilog-Einigung zur Reform des EU-Emissionshandels sieht u. a. vor, die Menge der CO_2-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 % zu senken (bisher 43 %). Auf diese Weise soll der Preis für den CO_2-Ausstoß steigen.

Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird. Zugleich nehmen wir wahr, dass in Ländern wie China oder Indien neue Stahlwerke auf der integrierten Hochofenroute entstehen. Dies steht im direkten Gegensatz zur Politik in Deutschland und Europa und bedeutet somit auch eine Verschlechterung der Wettbewerbssituation von Stahlherstellern in Deutschland und Europa.

Dillinger und Saarstahl verfolgen allerdings die zukunftsweisende Strategie, CO_2-neutralen Stahl herzustellen – dieser Weg ist für Europa vorgezeichnet, und die saarländische Stahlindustrie hat sich ganz ausdrücklich zum Ziel gesetzt, an dieser Stelle eine führende Rolle auf dem Kontinent einzunehmen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen") haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2029 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,05 Millionen Tonnen CO_2-neutraler Stahl produziert und durch eine steigende Wasserstoffeinsatzmenge bis zu 4,9 Millionen Tonnen CO_2 im Vergleich zu 1990 eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die geplante Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, sind jedoch vor allem verlässliche Rahmenbedingungen her- und sicherzustellen: Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem – und insbesondere – ist der Schutz vor Billigimporten aus Drittländern und die Etablierung grüner Leitmärkte für CO_2-reduzierte Produkte erforderlich.

Viele der erforderlichen externen Rahmenbedingungen sind jedoch noch nicht geschaffen worden. Um eine aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der SHS ableitbare globale CO_2-Minderung zu erreichen, sind ganzheitliche Dekarbonisierungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette notwendig, auf die die SHS nur einen geringen, teilweise gar keinen Einfluss hat. Diese externen Maßnahmen haben jedoch auch auf die direkten Emissionen an den saarländischen Standorten Einfluss, beispielsweise durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserstoff, mit dem der Einsatz von fossilem Erdgas substituiert werden kann. Entsprechend ist auch bei einer transformierten Stahlerzeugung von einer hohen monetären Belastung durch die CO_2-Bepreisung zu rechnen (die es in anderen Ländern in dieser Form nicht gibt), was durch das Auslaufen der kostenlosen Zuteilung durch den CBAM, dessen Wirksamkeit gesteigert werden muss, merklich verstärkt wird.

Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen, und mit der operativen Umsetzung des Projekts Power4Steel wurde begonnen. Ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, wird eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein. Das gleiche gilt auch für die erwartete Kostenwälzung für den Ausbau der Strom- und Erdgasnetze. Diese Kosten sind Folge der politischen Vorgaben und können und müssen als Gemeinschaftaufgabe gesehen werden. Eine maßgebliche oder sogar alleinige Kostentragung ist durch die sich transformierende Industrie nicht zu schaffen. Insofern sind seitens der Politik die o.g. Rahmenbedingungen zwingend zu setzen.

Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premiums“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Vorgaben / Entwicklungen / ständig neuen politischen (bürokratischen) Vorschlägen stufen wir vor diesem Hintergrund für den DHS-Konzern unverändert als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen, durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung sowie durch den kontinuierlich steigenden Einsatz von künstlicher Intelligenz wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnte sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Qualitäten implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten / Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2023 aufgrund diverser Infrastrukturmaßnahmen insbesondere bei der Deutschen Bahn verschlechtert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Auch neue Transportsysteme (bspw. neue Waggons von Innofreight) und die daraus resultierenden Anforderungen an eine neue Entladestation wirken sich zunächst risikoerhöhend aus. Allerdings können diese zum heutigen Zeitpunkt noch nicht final abgeschätzt werden.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegengewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS bereits in 2023 maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. Die Umsetzung des entsprechenden Lieferkettenmanagements in den internen Bereichen sowie gegenüber den Zulieferern war 2024 Gegenstand des geordneten Risikomanagementprozesses sowie von Prüfungen der Konzernrevision. Darauffolgend wurden Präventionsmaßnahmen implementiert und Abhilfemaßnahmen festgelegt, die in 2024 fortgeführt bzw. bei Bedarf entsprechend angewendet werden.

Anfang Dezember 2024 wurde die Mosel-Schiffsschleuse in Müden durch ein Binnenschiff beschädigt. Infolge des Vorfalls musste dieser Binnenschifffahrtsweg gesperrt werden. Sowohl der Zulauf als auch der Versand von Dillinger sind hiervon erheblich betroffen gewesen. Auf der Ebene der SHS wurde ein Krisenmanagement-Team eingerichtet, das die notwendigen Maßnahmen, insbesondere für alternative Transportwege, eingeleitet hat und überwacht. Dadurch konnten die Auswirkungen für Dillinger deutlich reduziert werden.

IT- und Cyber-Risiken
Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2024 gelten Cybervorfälle weiterhin als das größte Geschäftsrisiko weltweit (Quelle Report Allianz, 2024). Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wurde der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberrisiken verfügt.

Im Jahr 2024 wurde der Aufbau des Informations-Sicherheits-Management-Systems, das sich an der international anerkannten Norm ISO 27001 orientiert, verstärkt vorangetrieben. Ziel ist es, Dillinger mit den dazu vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen zu schützen und teilweise auch zu zertifizieren. Darüber hinaus wurde ein Security Operations Center (SOC) operativ implementiert.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken
Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potentiellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen inkl. des Aufbaus der Arbeitgebermarke Pure Steel+ sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken
Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits-, Energie und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken in der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Zu den Umweltrisiken bedingt durch das Transformationsprojekt verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Power4Steel.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Dillinger Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von „grünem“ Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Dies betrifft auch zunehmend die Absicherung langfristiger Beschaffungs- und Absatzverträge. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Exposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, sowie höheren Anforderungen aus dem Monitoring der Finanzierungsbedingungen.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation
- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten sie ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter den Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro-Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Den Risiken aus der Transformation stehen eine Reihe von mitigierenden Faktoren gegenüber, die das Risikopotenzial deutlich reduzieren:

- Aktueller Förderbescheid
- Etabliertes Verfahren zum frühzeitigen Abruf der Fördermittel, welches eine weitgehend liquiditätsneutrale Abwicklung der geförderten Auszahlungen erlaubt
- Neu etablierter Prozess zum Fördermittelmonitoring

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **gering** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Die DHS-Tochter Dillinger befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integres Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Die Beauftragtenstelle für Menschenrechte und umweltbezogene Risiken (BSMU) ist mit der Überwachung des spezifischen Risikomanagements der SHS-Gruppe im Sinne des seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) beauftragt**.** Der Schwerpunkt lag in 2024 unter anderem auf der Wirksamkeitsanalyse und Sensibilisierungsmaßnahmen. Dabei wurde auch zu den Themen Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion geschult.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutz-

beauftragter (iDSB) bestellt. Hinzukommen, wo erforderlich, lokale Datenschutzverantwortliche. Online-Datenschutz-Schulungen (E-Learning) wurden im Laufe des Jahres 2024 durchgeführt. Die Durchführung weiterer Schulungen ist für die Jahre 2025 und 2026 vorgesehen. Ebenso wurden Schulungen der von den Bereichen benannten Datenschutzkoordinatoren in Präsenz erfolgreich durchgeführt.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Transformationsprozess
Mit der Steuerung und Überwachung dieses europaweit ambitioniertesten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe Power4Steel (P4S) betraut.

Aufgrund der enormen Bedeutung, welche die Transformation hin zur Produktion von „grünem“ Stahl für die DHS-Tochter Dillinger hat, ist in das P4S-Projekt ein projektbezogenes Risikomanagement als dezentrales Risikomanagementsystem, welches dem der anderen Bereiche von Dillinger entspricht, eingebettet. Das dezentrale Risikomanagement überwacht das P4S-spezifische Risikoinventar. Die wesentlichen Entwicklungen und Risiken mit Projektbezug werden gebündelt in diesem Kapitel berichtet. Die sich aus der Transformation ergebenden Chancen sind ausführlich im Kapitel Strategische Chancen beschrieben. Im Zuge der Risikobetrachtung sind auf aggregierter Ebene die folgenden Risikobereiche zu nennen.

Mit dem Bauvorhaben wurde im Berichtsjahr offiziell begonnen. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen.

Zur Umsetzung der Transformationsmaßnahmen werden vom Bund und vom Saarland umfangreiche Fördermittel zur Verfügung gestellt. Um die Erfüllung der Anforderungen der Fördermittelgeber sicherzustellen und damit den Risiken von Rückzahlungen zu begegnen, sind verschiedene Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den Vergabeprozess integriert worden. Eine davon ist die dauerhafte, projektbegleitende Revision des Vergabeprozesses und der Projektvergaben. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden; hier wurde ein diesbezügliches Berichtssystem etabliert.

Ein wesentlicher Baustein zum Gelingen der „grünen“ Transformation ist der Einsatz des Energieträgers Wasserstoff und damit das Vorhandensein einer wettbewerbsfähigen Wasserstoffwirtschaft. Diese muss gewährleisten, dass Wasserstoff rechtzeitig und in ausreichender Menge sowie zu wirtschaftlichen Preisen zur Verfügung steht. Hierzu müssen auf nationaler und auf europäischer Ebene umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden, die jedoch nur zu einem sehr geringen Anteil durch uns selbst zu steuern bzw. beeinflussbar sind. Hier gilt unser Augenmerk der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Auf der Ebene der SHS wurde bereits ein Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von lokal produziertem grünen Wasserstoff gestartet. Diese ist darauf ausgerichtet, Wasserstofflieferanten in der „Grand Region“ zu identifizieren. Durch den Einsatz von Elektrolichtbogenöfen als Kernaggregate der „grünen“ Stahlerzeugung wird sich der Strombedarf vervielfachen. Auch hier bestimmt das Vorhandensein von ausreichendem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen die Risikolage.

Hinsichtlich der bestehenden regulatorischen Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel regulatorische Risiken.

Die Risiken aus dem Transformationsprozess schätzen wir als **hoch** ein. Die Risken aus der technischen Umsetzung des Projekts Power4Steel schätzen wir als **mittel** ein.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation
Die nun begonnene technische Umsetzung ist eine enorme Herausforderung für die damit betrauten Betriebseinheiten. Ungleich höher bewerten wir hingegen die strategischen Herausforderungen, die sich aus den anhaltend schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland mit den immer noch nicht verbesserten wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen ergeben. Dennoch sehen wir das Transformationsprogramm als Chance, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Mit der beschiedenen Fördersumme in Höhe von rd. 2,6 Mrd. Euro ist die notwendige Unterstützung für das derzeit ambitionierteste Transformationsprojekt zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung in Europa grundsätzlich gegeben, obgleich die weitere finanzielle Absicherung durch Kredit- und Eigenmittel erfolgen muss.

Insgesamt sind vor diesem Hintergrund für den DHS-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Laut der Prognose der OECD signalisieren die Konjunkturindikatoren nur wenig globale Dynamik, die Weltwirtschaft wird auch 2025 stabil – aber unterdurchschnittlich – um 3,3 % wachsen (2026: + 3,3 %). Der Dienstleistungssektor bleibt der Hauptmotor dieses Wachstums, während die Industrieproduktion weiterhin schleppend verläuft. Die Zentralbanken werden die Leitzinsen langsamer senken als ursprünglich erwartet, wodurch die Geldpolitik weiterhin dämpfend wirkt. Geopolitische Unsicherheiten stellen nach wie vor ein Risiko dar und könnten zu einem erneuten Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise führen. Der Welthandel steht unter Druck, bedingt durch stark gestiegene Frachtraten sowie Handelskonflikte und politische Instabilitäten in bedeutenden Regionen, insbesondere nach den Präsidentschaftswahlen in den USA. In den USA (+ 2,4 %), im Euroraum (+ 1,3 %) und in Deutschland (+ 0,7 %) wird das Wachstum im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,9 %) und China (+ 4,7 %) eher gedämpft ausfallen.

Nichtsdestotrotz ist das von der OECD für China prognostizierte Wirtschaftswachstum mit Unsicherheiten verbunden. Trumps Drohungen stellen ein erhebliches Risiko für den chinesischen Handel dar, auch die Immobilienkrise birgt weiterhin Gefahrenpotenzial. Da die Wachstumsprognosen für 2024/2025 bereits unter dem 5-Prozent-Ziel der chinesischen Regierung liegen, ist es möglich, dass zusätzliche Konjunkturhilfen seitens Chinas in Betracht gezogen werden. Der Ausgang der US-Wahl hat zumindest kurzfristig den Ausblick für die US-Wirtschaft verbessert. Besonders die sinkenden Unternehmenssteuern und die geplanten Zollmaßnahmen könnten zu einem Anstieg der Investitionen sowohl aus dem In- als auch dem Ausland führen.

In der EU bleibt das Wirtschaftswachstum schwach, obwohl die EU-Kommission in ihrer Prognose gewisse Faktoren sieht, die eine leichte Belebung ermöglichen könnten. Zuwächse bei den Reallöhnen und der Beschäftigung könnten den privaten Konsum stützen, doch bestehen weiterhin Unsicherheiten und strukturelle Herausforderungen, die vor allem das verarbeitende Gewerbe belasten – besonders die energieintensive Industrie und die Automobilbranche. Ein bedeutendes Risiko stellt die Möglichkeit einer Verschärfung protektionistischer Maßnahmen durch Handelspartner dar, was die exportorientierte Wirtschaft in eine Stagnation führen könnte. Deutschland agiert in der EU als Wachstumsbremse. Neben konjunkturellen Faktoren treten zunehmend strukturelle Probleme in den Vordergrund. Zwar steigen die real verfügbaren Einkommen, und die EZB erwägt weitere Zinssenkungen, doch die gegenwärtige Schwäche des Wachstums ist vor allem strukturell bedingt und nicht nur konjunkturell. Das „Ampel-Aus“ wird die Unsicherheit weiter verstärken, und ein politischer Impuls für die Konjunktur im ersten Halbjahr 2025 ist nicht zu erwarten. Besonders Handelsbeschränkungen seitens der USA könnten die exportorientierte deutsche Wirtschaft stark belasten.

Stahlmarkt

Der Weltstahlverband worldsteel prognostiziert in seinem aktuellen Konjunkturausblick (Short Range Outlook) für 2025 im Vergleich zu den letzten Jahren, die stark rückläufig waren, eine leichte Erholung der globalen Stahlnachfrage um etwa 1 %. Insbesondere die Wirtschaftskrise in China belastet die weltweiten Stahlmärkte erheblich. Laut worldsteel wird der chinesische Markt auch 2025, also im fünften Jahr in Folge, einen Rückgang verzeichnen. Für die Stahlnachfrage in Deutschland erwartet der Verband einen Anstieg von knapp 6 % im Jahr 2025. Trotz dieses Anstiegs bleibt das Nachfragevolumen außergewöhnlich niedrig im Vergleich zu früheren Jahren.

Die stahlverarbeitenden Industrien stehen im Wettbewerb vor besonderen Herausforderungen, insbesondere die energieintensiven Sektoren, die sich deutlich schwächer entwickeln als die Gesamtindustrie. Für 2025 erwartet EUROFER lediglich eine „technische“ Erholung, bedingt durch das Ende des Lagerabbaus, wobei das Volumen jedoch weiterhin weit unter dem Niveau vor der Pandemie bleiben wird.

Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2025 in den Kernbereichen von Dillinger – Offshore Wind, Linepipe, Stahlbau und Baumaschinen – in Summe stabil entwickeln. Während der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur in Europa dem Bereich Linepipe Impulse gibt, wird im Bereich Offshore-Wind erst in Folgejahren wieder mit starkem Wachstum gerechnet. Der Maschinenbau hat seine Auftragspolster deutlich abgearbeitet und schätzt seine Lage gemäß VDMA erneut schlechter ein als ein Jahr zuvor. Anfang April 2025 stehen wichtige außenhandelspolitische Entscheidungen zu zukünftigen Safeguard-Quoten für Drittlandimporte von Grobblech an.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Angesichts der derzeitigen konjunkturellen Prognosen und außenwirtschaftlichen Risiken ist das Jahr 2025 von hoher Unsicherheit geprägt. Vor dem Hintergrund der gegenwärtig schwachen Investitionsnachfrage in Deutschland, u.a. durch nicht wettbewerbsfähige Energiekosten sowie der Kombination von anhaltend hohen Stahlimporten in die EU und angekündigten Strafzöllen für Lieferungen in die USA, ist eine durchgreifende konjunkturelle Besserung aktuell nicht zu erkennen. Die zurzeit diskutierten Änderungsvorschläge von Safeguard-Maßnahmen zum Schutz der europäischen Stahlindustrie, sowie angekündigte politische Investitionsoffensiven werden kurzfristig nicht zu einer signifikanten Verbesserung führen.

Gleichzeitig folgt aus der Motivation einer ökologischen Energiewende eine unverändert starke Nachfrage nach Grobblechen – insbesondere zur Fertigung von Offshore-Wind-Parks. Verstärkte Nachfragen folgen ebenso im fossilen Energiebereich.

Ausgehend vom Auftragsbestand zum Jahresende 2024, war die Auslastung der Produktionsanlagen bis weit in das 1. Quartal 2025 hinein gesichert. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Verbrauchersegmenten längerfristige Rahmenverträge, die bereits entsprechende Grobblechlieferungen für das Jahr 2025 festlegen. Setzen sich die Kundenbestellungen wie zum Jahresanfang fort, geht der DHS-Konzern von einer Auslastung der Walzwerke in Dillingen und Dunkerque wie im Vorjahr aus. Es wird erwartet, dass die Absatzmenge an Grobblechen stabil auf Vorjahresniveau liegen wird.

Um die temporär geringere Roheisenversorgung in Folge der eingeplanten Zwischenzustellung des Hochofens 4 bei der ROGESA in 2025 auszugleichen, wird Dillinger verstärkt Brammenbestände reduzieren, womit die Auslastung des Stahlwerks im Vergleich zum Vorjahr abnehmen wird.

Neben dem konjunkturellen Umfeld und einer kontinuierlich gestiegenen Marktversorgung mit Stahlprodukten in die EU setzt sich der Preisdruck in der deutschen bzw. europäischen Stahlbranche fort. Die Aussichten, dass sich die seit dem 4. Quartal gefallenen Erlöse für Grobbleche kurzfristig deutlich verbessern werden, wird als gering eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund rechnet der DHS-Konzern mit durchschnittlichen Erlösen, die allerdings leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts liegen werden.

In Anbetracht eines im Vorjahr geschlossenen längerfristigen Rahmenvertrages wird die Auslastung in dem Tochterunternehmen Steelwind Nordenham im Jahr 2025 an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen bzw. diese sogar leicht übertreffen. Infolgedessen wird erwartet, dass das Tochterunternehmen dazu beiträgt, den Rückgang der Konzernumsatzerlöse aus

dem Produktbereich Grobbleche zu einem großen Teil zu kompensieren. Bei den Handels- und Brennschneidunternehmen wird von einer ähnlichen Absatzmenge und vergleichbaren Ergebnissen wie im Vorjahr ausgegangen.

Der DHS-Konzern geht für 2025 von insgesamt leicht rückläufigen Umsatzerlösen vor allem im Grobblechmarkt, sowie von einer positiven Entwicklung der Rohstoffpreise und weiterhin fallenden Strom- und Gaspreisen aus. Zudem wird im DHS-Konzern das restriktive Kostenmanagement weitergeführt.

Durch die positive Entwicklung der Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham wird sogar von einem jeweils leicht höheren operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA im DHS-Konzern ausgegangen. Das erwartete Gesamtergebnis wird unter Berücksichtigung der Zins- und ertragssteuerlichen Belastung auf Vorjahresniveau liegen.

Der DHS-Konzern bekennt sich zu den Pariser Klimazielen. Dillinger und Saarstahl arbeiten gemeinsam weiter an dem Ziel einer CO_2-reduzierten Stahlerzeugung. Dieses gigantische Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt die Unternehmen vor immense Herausforderungen.

Gleichzeitig bietet das Projekt Power4Steel durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotentiale zu erschließen. Bis zur Umstellung auf CO_2-arme Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Dillingen/Saar, den 31. März 2025

Rauber Disteldorf Lauer

Konzern-abschluss

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2024

Aktiva

in Mio. €	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen	**(1)**		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,4	4,2
II. Sachanlagen		1.108,0	1.125,6
III. Finanzanlagen		1.072,0	1.116,7
		2.184,4	**2.246,5**
B. Umlaufvermögen	**(2)**		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		299,2	330,3
2. Unfertige Erzeugnisse		553,0	461,4
3. Fertige Erzeugnisse		466,0	427,9
4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte		0,3	1,7
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-312,8	-173,5
		1.005,7	**1.047,8**
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		138,9	265,1
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		70,7	34,2
3. Sonstige Vermögensgegenstände		119,6	98,3
		329,2	**397,6**
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		200,1	50,1
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		494,8	382,5
		2.029,8	**1.878,0**
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		1,3	2,1
D. Aktive latente Steuern	**(3)**	21,1	15,6
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	**(4)**	0,4	0,5
		4.237,0	**4.142,7**

Passiva

in Mio. €	Anhang	**31.12.2024**	31.12.2023
A. Eigenkapital	**(5)**		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		-18,0	-18,0
		162,0	**162,0**
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.460,3	1.431,5
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		5,7	3,0
V. Bilanzgewinn		1.038,0	909,8
VI. Nicht beherrschende Anteile		28,7	114,0
		2.795,0	**2.720,6**
B. Rückstellungen	**(6)**		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		555,2	588,7
2. Steuerrückstellungen		29,4	39,2
3. Sonstige Rückstellungen		253,2	265,7
		837,8	**893,6**
C. Verbindlichkeiten	**(7)**		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		131,9	176,8
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		186,9	231,3
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		55,5	51,1
4. Sonstige Verbindlichkeiten		226,4	65,0
		600,7	**524,2**
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		3,5	4,3
		4.237,0	**4.142,7**

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

in Mio. €	Anhang	**GJ 2024**	GJ 2023
1. Umsatzerlöse	(8)	2.963,3	3.348,8
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	131,3	-49,5
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	43,7	31,6
		3.138,3	**3.330,9**
4. Materialaufwand	(11)	2.179,6	2.305,0
5. Personalaufwand	(12)	445,8	443,3
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	119,4	123,9
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	179,5	220,9
		2.924,3	**3.093,1**
8. Beteiligungsergebnis	(15)	-14,6	11,2
9. Zinsergebnis	(16)	4,8	0,7
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	32,8	43,1
11. Ergebnis nach Steuern		**171,4**	**206,6**
12. Sonstige Steuern		3,1	3,7
13. Jahresergebnis		**168,3**	**202,9**
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		1,3	6,1
15. Konzernergebnis		**167,0**	**196,8**

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Unternehmensregister einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen
Im Verlauf des Geschäftsjahres erwarb die DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen, weitere Anteile an der bereits zuvor vollkonsolidierten AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, und besitzt nunmehr 99% der Geschäftsanteile.

Vollkonsolidierte Unternehmen
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
Dillinger International S.A., Paris (F)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Quotenkonsolidierte Unternehmen
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen/Saar
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
Saar Rail GmbH, Völklingen

Equity-konsolidierte Unternehmen
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzte Zuwendungen führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in Folgeperioden. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen
Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Die zum Nennwert erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden, soweit sie mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabeverpflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Rechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere
Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten
Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 1,90 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2024 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB -4,8 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,96 %.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Der DHS-Konzern fällt in den Anwendungsbereich der **Regelungen zur globalen Mindestbesteuerung („Pillar 2“)**. Die Regelungen zur globalen Mindestbesteuerung sind mit Wirkung zum 28. Dezember 2023 in Deutschland in Form des Mindeststeuergesetzes („MinStG“) in Kraft getreten. Das MinStG gilt erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 30. Dezember 2023 beginnen. Nach dem MinStG ist der DHS-Konzern verpflichtet eine Ergänzungssteuer für jede Jurisdiktion zu zahlen, die einen effektiven Steuersatz unter 15 % aufweist. Auf Antrag wird die Ergänzungssteuer für eine Jurisdiktion in der Übergangszeit für die Geschäftsjahre 2024 bis 2026 mit null angesetzt, wenn die Voraussetzungen für den sogenannten Country-by-Country-Safe Harbour erfüllt werden. Der Country-by-Country-Safe Harbour wurde für 10 der insgesamt 11 Jurisdiktionen in Anspruch genommen. Für eine voraussichtliche Top-Up Tax für die Vereinigten Arabischen Emirate wurde eine Rückstellung i.H.v. 0,2 Mio. € gebildet. Insgesamt sind die Auswirkungen aus der globalen Mindestbesteuerung für den DHS-Konzern im Verhältnis zum Steueraufwand von 33,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2024 nicht materiell.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,50 % (Vorjahr 1,10 %). Es handelt sich um einen fristenadäquaten Zinssatz mit einer Restlaufzeit zwischen 3 und 4 Jahren.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung

notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit
Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt. Im Geschäftsjahr 2024 wurden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen öffentliche Investitionszuwendungen in Höhe von 147,0 Millionen € abgesetzt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio. €	**31.12.2024**	31.12.2023
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	70,7	34,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(64,1)	(29,8)

Sämtliche Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 26,5 Millionen € (2023: 27,1 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Zur Verbesserung der Liquidität werden im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit regelmäßig Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veräußert. Zum Bilanzstichtag beträgt der Nominalwert der veräußerten Forderungen 70,5 Millionen €. Aus der Transaktion entstehen dem Konzern keine Risiken.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2024 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1,9 Millionen € (2023: 3,7 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 2,2 Millionen € (2023: 4,2 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betrugen 2,2 Millionen € (2023: 4,2 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1.200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung
Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, resultieren.

Bilanzgewinn

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Gewinnvortrag aus den Vorjahren zum 1.1. gem. § 158 AktG	909,8	804,0
Entnahme	-60,5	-118,8
Veränderungen von Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit Konsolidierungskreisänderungen im EUROPIPE Konzern	0,0	17,1
Übrige Veränderungen	21,7	10,7
Konzernergebnis	167,0	196,8
Stand am 31.12.	**1.038,0**	**909,8**

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumszahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

7. Verbindlichkeiten

		davon mit einer Restlaufzeit			
in Mio. €	**31.12.2024**	bis zu einem Jahr	von mehr als einem Jahr	von mehr als fünf Jahren	31.12.2023
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131,9	37,6	94,3	13,4	176,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186,9	186,9			231,3
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(0,3)	(0,3)			(1,4)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	55,5	37,5	18,0	12,0	51,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(20,8)	(20,8)			(18,8)
sonstige Verbindlichkeiten	226,4	224,7	1,7	0,4	65,0
davon aus Steuern	(8,8)	(8,8)			(25,2)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,4)	(3,4)			(4,6)
	600,7	**486,7**	**114,0**	**25,8**	**524,2**

Im Vorjahr lag der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bei 162,1 Millionen €, der sich wie folgt zusammensetzt: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (134,2 Millionen €), Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (25,7 Millionen €) und sonstige Verbindlichkeiten (2,2 Millionen €). Darin waren insgesamt Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren enthalten in Höhe von 52,4 Millionen €. Die übrigen Verbindlichkeiten hatten eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	**31.12.2024**	31.12.2023
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131,9	176,2
	131,9	**176,2**

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	**31.12.2024**	31.12.2023
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	191,6	124,5

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2024 auf 1.057,7 Millionen € (2023: 130,6 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 22,1 Millionen € (2023: 15,7 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2024 1.035,6 Millionen € (2023: 114,9 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 4,0 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2024 wurden Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentvermögen bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen und Anteilen an Rentenfonds sowie liquiden Mitteln. Der Buchwert beträgt 797,2 Millionen € und liegt um 10,7 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2024. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,4 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen bzw. erwarteten Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Die Sicherungswirkung dieser Derivate erfolgt in Form von Portfolio-Hedging.

	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
in Mio. €	**31.12.2024**	31.12.2023	**31.12.2024**	31.12.2023	**31.12.2024**	31.12.2023
Volumen	308,9	351,7	0,0	8,6	53,1	45,3
Fälligkeit < 1 Jahr	266,4	324,9	0,0	8,6	40,1	42,4
Fälligkeit > 1 Jahr	42,5	26,8	0,0	0,0	13,0	2,9
Zeitwert	326,3	351,0	0,0	8,6	53,1	57,1

Im DHS-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

	Zinsswaps	
in Mio. €	**31.12.2024**	31.12.2023
Volumen	41,3	60,6
Fälligkeit < 1 Jahr	15,6	19,3
Fälligkeit > 1 Jahr	25,7	41,3
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Deutschland	1.406,2	1.535,4
Frankreich	104,6	132,2
Übrige EU-Staaten	924,2	1.112,5
Drittländer	528,3	568,7
	2.963,3	**3.348,8**

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Erhöhung (i.Vj. Verminderung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	129,8	-49,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,5	0,4
	131,3	**-49,5**

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Auflösung von Rückstellungen	31,9	13,3
Übrige Erträge	4,0	3,9
	35,9	**17,2**

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,9 Millionen € (2023: 2,4 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.795,0	1.914,3
Aufwendungen für bezogene Leistungen	384,6	390,7
	2.179,6	**2.305,0**

12. Personalaufwand

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Löhne und Gehälter	372,7	357,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	73,1	85,7
davon für Altersversorgung	(-9,9)	(5,2)
	445,8	**443,3**

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten keine außerplanmäßigen Abschreibungen (2023: 3,7 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,3 Millionen € (2023: 0,9 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 1,4 Millionen € (2023: 4,2 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Erträge aus Beteiligungen	1,8	1,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,4)	(1,5)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	9,7	47,3
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-26,1	-37,7
	-14,6	**11,2**

16. Zinsergebnis

in Mio. €	**GJ 2024**	GJ 2023
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4,7	4,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17,5	9,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,1)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,7)	(1,0)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-3,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-14,4	-12,9
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-5,0)	(-7,2)
	4,8	**0,7**

Im Zinsergebnis sind keine Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB enthalten (2023: 0,3 Millionen €). Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 0,1 Millionen € (2023: 0,3 Millionen €).

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 3,2 Millionen € (2023: 0,5 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 4,7 Millionen € (2023: 5,8 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 6 und 7 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,9 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß §314 Abs. 3 HGB i.V.m. § 286 Abs. 4 HGB. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 29,3 Millionen € (2023: 31,3 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2024	GJ 2023
Arbeiter	3.032	3.035
Angestellte	1.888	1.791
Gesamt	**4.920**	**4.826**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2024	GJ 2023
Arbeiter	999	977
Angestellte	140	136
Gesamt	**1.139**	**1.113**

Das im Geschäftsjahr 2024 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A.S., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge ereignet, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DHS Konzerns haben.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 548,7 Millionen € einen Betrag in Höhe von 50,8 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 497,9 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen/Saar, den 31. März 2025
Der Vorstand

Rauber Disteldorf Lauer

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Entwicklung des Anlagevermögens für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	Anschaffungs- & Herstellungskosten				
in Mio. €	1.1.2024	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	31.12.2024
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	33,0	0,3	0,3	1,1	34,1
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	1,4	0,0	0,0	0,0	1,4
	34,4	**0,3**	**0,3**	**1,1**	**35,5**
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	643,6	5,8	0,2	6,2	655,4
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.151,0	33,3	9,3	18,7	3.193,7
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	255,1	11,4	10,2	3,7	260,0
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	67,6	54,1	0,0	-29,7	92,0
	4.117,3	**104,6**	**19,7**	**-1,1**	**4.201,1**
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,6	2,8	0,3	-0,2	2,9
2. Beteiligungen	11,3	6,1	1,1	0,2	16,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	395,9	10,1	35,4	0,0	370,6
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	613,1	0,0	2,0	0,0	611,1
5. Sonstige Ausleihungen	126,0	0,4	22,3	0,0	104,1
	1.146,9	**19,4**	**61,1**	**0,0**	**1.105,2**
	5.298,6	**124,3**	**81,1**	**0,0**	**5.341,8**

	Abschreibungen				Buchwerte	
in Mio. €	1.1.2024	Zugänge	Abgänge	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	29,9	1,2	0,3	30,8	3,3	3,1
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	0,3	0,0	0,0	0,3	1,1	1,1
	30,2	**1,2**	**0,3**	**31,1**	**4,4**	**4,2**
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	382,2	16,8	0,2	398,8	256,6	261,4
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.386,3	93,7	8,5	2.471,5	722,2	764,7
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	223,2	7,7	8,1	222,8	37,2	31,9
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,0	0,0	0,0	0,0	92,0	67,6
	2.991,7	**118,2**	**16,8**	**3.093,1**	**1.108,0**	**1.125,6**
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	0,6
2. Beteiligungen	5,0	0,0	0,0	5,0	11,5	6,3
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	21,6	0,0	0,0	21,6	349,0	374,3
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	3,6	3,0	0,0	6,6	604,5	609,5
5. Sonstige Ausleihungen	0,0	0,0	0,0	0,0	104,1	126,0
	30,2	**3,0**	**0,0**	**33,2**	**1.072,0**	**1.116,7**
	3.052,1	**122,4**	**17,1**	**3.157,4**	**2.184,4**	**2.246,5**

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2024	
	direkt	indirekt	gesamt	in T€	in T€	
1. Verbundene Unternehmen						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	99,0		99,0	1.918.972		[1]
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	100,0		100,0	118		[1]
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart		53,0	53,0	10.594	561	
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart		100,0	100,0	4.210		[1]
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr		100,0	100,0	26.031		[1]
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen		100,0	100,0	19.838		[1]
VAAS Großmechanik GmbH, Altlußheim		100,0	100,0	1.035	985	[3]
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham		100,0	100,0	92.700		[1]
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen		100,0	100,0	100		[1]
Dillinger France S.A., Grande-Synthe / Frankreich		100,0	100,0	84.813	2.139	
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout / Niederlande		100,0	100,0	65.032	1.173	
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe / Frankreich		100,0	100,0	95	29	
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht / Niederlande		100,0	100,0	2.720	428	
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht / Niederlande		100,0	100,0	175	130	
Dillinger International S.A., Paris / Frankreich		100,0	100,0	1.533	198	
Dillinger Middle East FZE, Dubai / VAE		100,0	100,0	43.174	1.448	[2]
Dillinger Italia S.R.L., Mailand / Italien		100,0	100,0	189	8	[3]
Dillinger Espana S.L.U., Madrid / Spanien		100,0	100,0	171	19	[3]

[1] Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.
[2] Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2024 in T€ umgerechnet.
[3] Vorjahreswert

	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2024	
	direkt	indirekt	gesamt	in T€	in T€	
2. Beteiligungen						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	50,0	270.713	5.616	
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212		1)
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen		50,0	50,0	301.636		1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	3.126	69	
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen		50,0	50,0	100		1)
Dillinger Hafen-Umschlagsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	1.594	60	3)
Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Völklingen		50,0	50,0	2.946	0	3)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66		1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200		1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.627	1.699	1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington / USA		50,0	50,0	66	42	2),3)
Dillinger Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe / UK		50,0	50,0	137	-44	2),3)
Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe / UK		50,0	50,0	175	22	2),3)
Dillinger Saarstahl Nordic AB, Alingsås / Schweden		50,0	50,0	176	14	2),3)
Dillinger Iron & Steel Trade (Shanghai) Co. Ltd., China		50,0	50,0	325	72	2),3)
Dillinger Saarstahl BeLux SA (vormals: Les Aciers Fins de la Sarre SA), Liège / Belgien		50,0	50,0	8.188	1.231	2),3)
Dillinger Saarstahl Turkey Demir Celik San. ve Tic. Ltd. Şti., Istanbul / Türkei		50,0	50,0	64	8	2),3)
Dillinger Saarstahl Malaysia Sdn. Bhd, Petaling Jaya / Malaysia		50,0	50,0	67	13	2),3)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	124.974	819	
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe / Frankreich		50,0	50,0	-116	0	
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	18.208	185	
Saarstahl AG, Völklingen		25,1	25,1	2.447.176	-36.094	4)

[1] Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.
[2] Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2024 in T€ umgerechnet.
[3] Vorjahreswert
[4] Konzernergebnis

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

in Mio. €		GJ 2024	GJ 2023
1.	Periodenergebnis	168,3	202,9
2.	Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	122,4	123,9
3.	(Abnahme) / Zunahme der Rückstellungen	-50,2	14,0
4.	Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge)	-5,5	-1,9
5.	Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	116,5	68,3
6.	(Abnahme) / Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-61,1	19,2
7.	Verlust / (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,5	-2,0
8.	(Zinserträge) / Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-7,8	-0,7
9.	Sonstiges Beteiligungsergebnis	14,6	-11,2
10.	Ertragsteueraufwand	38,3	49,0
11.	Ertragsteuerzahlungen	-54,3	-44,3
12.	**Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit**	**281,7**	**417,2**
13.	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,3	-0,1
14.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2,4	3,9
15.	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-251,6	-125,9
16.	Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	147,0	0,0
17.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	25,7	12,3
18.	(Auszahlungen) / Einzahlungen Änderungen des Konsolidierungskreises betreffend	-41,5	8,0
19.	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-8,2	-17,3
20.	Erhaltene Zinsen	21,4	12,6
21.	Erhaltene Dividenden	15,3	30,0
22.	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit**	**-89,8**	**-76,5**
23.	**Free Cashflow**	**191,9**	**340,7**

in Mio. €		GJ 2024	GJ 2023
23.	**Free Cashflow**	**191,9**	**340,7**
24.	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0,0	35,0
25.	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-44,3	-68,6
26.	Gezahlte Zinsen	-9,7	-6,4
27.	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-60,5	-118,8
28.	Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-1,0	-1,0
29.	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**	**-115,5**	**-159,8**
30.	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	76,4	180,9
31.	Änderung des Finanzmittelfonds durch Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	-3,5
32.	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	2,6	-1,4
33.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	432,0	256,0
34.	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode**	**511,0**	**432,0**

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

in Mio €	31.12.2024	31.12.2023	01.01.2023
Guthaben bei Kreditinstituten	494,8	382,5	250,1
Sonstige Wertpapiere	200,1	50,1	5,9
Kurzfristig fällige Verbindlichkeiten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	-183,9	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	-0,6	0,0
Finanzmittelfonds	**511,0**	**432,0**	**256,0**
Veränderung Finanzmittelfonds	**79,0**	**176,0**	

auf quotal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2024	31.12.2023	01.01.2023
Guthaben bei Kreditinstituten	156,8	15,0	6,9
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Kurzfristig fällige Verbindlichkeiten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	-100,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	-0,6	0,0
Finanzmittelfonds	**56,4**	**14,4**	**6,9**
Veränderung Finanzmittelfonds	**42,0**	**7,5**	

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2024

	Eigenkapital des Mutterunternehmens								
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Differenz aus Währungsumrechung	Bilanzgewinn	Summe
In Mio. €				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe			
Stand zum 01.01.2023	**180,0**	**-18,0**	**100,3**	**1.738,3**	**-310,3**	**1.428,0**	**21,9**	**804,0**	**2.516,2**
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-118,8	-118,8
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	3,5	0,0	3,5	-1,8	10,7	12,4
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-17,1	213,9	196,8
Stand zum 31.12.2023	**180,0**	**-18,0**	**100,3**	**1.741,8**	**-310,3**	**1.431,5**	**3,0**	**909,8**	**2.606,6**
Stand zum 01.01.2024	**180,0**	**-18,0**	**100,3**	**1.741,8**	**-310,3**	**1.431,5**	**3,0**	**909,8**	**2.606,6**
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-60,5	-60,5
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	28,8	0,0	28,8	2,7	21,7	53,2
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	167,0	167,0
Stand zum 31.12.2024	**180,0**	**-18,0**	**100,3**	**1.770,6**	**-310,3**	**1.460,3**	**5,7**	**1.038,0**	**2.766,3**

In Mio. €	Nicht beherrschende Anteile				Konzern-eigenkapital
	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungs-umrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungsum-rechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahres-ergebnis	Summe	
Stand zum 01.01.2023	**108,6**	**1,2**	**-1,5**	**108,3**	**2.624,5**
Dividendenzahlungen	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-119,8
Übrige Veränderungen	0,7	-0,1	0,0	0,6	13,0
Konzernergebnis	0,0	-1,0	7,1	6,1	202,9
Stand zum 31.12.2023	**108,3**	**0,1**	**5,6**	**114,0**	**2.720,6**
Stand zum 01.01.2024	**108,3**	**0,1**	**5,6**	**114,0**	**2.720,6**
Dividendenzahlungen	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-61,5
Übrige Veränderungen	-85,7	0,1	0,0	-85,6	-32,4
Konzernergebnis	0,0	0,0	1,3	1,3	168,3
Stand zum 31.12.2024	**21,6**	**0,2**	**6,9**	**28,7**	**2.795,0**

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die Konzernerklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angabe zur Frauenquote) die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Konzernabschluss, die inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns

zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsur-teile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 17. April 2025

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jeromin	Heintz
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:
Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
www.dillinger.de

Redaktion:
Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit firesys